MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

570 (8.12.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-361577

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.80, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Meßplatz 6, Kaiserring 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Friedrichsring 4, Hauptstraße 68, Lindenhofstraße 8, Rheinstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 30 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Dienstag, 8. Dezember 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 570

Heute Landtagsbeginn in Hessen

Eröffnung ohne Zwischenfälle – Der Nationalsozialist Werner zum Präsidenten gewählt – Wird die Regierungsbildung gelingen?

„Politische Aktion"

Nationalsozialisten und Zentrum

Telegraphische Meldung

— **Darmstadt**, 8. Dez.

Schon am Morgen fanden starke Ansammlungen von Neugierigen vor dem Landtagsgebäude in der Rheinstraße statt, in dem heute der fünfte Hessische Landtag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentrat.

Punkt 12 Uhr nahm der Zentrumsabg. Winter als Alterspräsident den Präsidentenstuhl ein und setzte die elektrische Klingel in Gang. Der kriegsblinde sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Gumbel wurde von seiner Parteigenossin Frau Wolgasheim zu seinem Platz geleitet. Zuletzt fanden sich die Nationalsozialisten ein, zwar nicht uniformiert, aber zumeist in Reitstiefeln oder Gamaschen.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 69 Abgeordneten. Abg. Dr. Schäfer, der die Vorläufer Dokumente der Polizei übergab und dessen Platz sich zwischen Zentrum und Sozialdemokraten befindet, hat sich wegen Krankheit entschuldigt (Heiterkeit bei den Nationalsozialisten). Der Rest der bürgerlichen Mitte, DVP., Landbund, Christlich-Soziale und Deutschnationaler, hat seine Plätze oben hinter dem Zentrum.

Unter stärkster Spannung des Hauses wurde darauf der nationalsozialistische

Abg. Prof. Dr. Werner zum Landtagspräsidenten

gewählt. Er erhielt 40 Stimmen. Der sozialdemokratische Kandidat Delp bekam 16, der Kommunist Reh 12. Ein Zettel hat weiß. Als Werner den Präsidentenstuhl einnahm, erhoben sich die nationalsozialistischen Abgeordneten von ihren Sitzen und begrüßen ihn mit erhobener Rechten und einem einstimmigen Heil.

Die Wahl des 1. Vizepräsidenten war im ersten Gang ergebnislos. Man hatte angenommen, daß der früheren Gepflogenheit zufolge nunmehr der Kandidat der zweitstärksten Partei gewählt werden würde, doch hatte das Zentrum einen eigenen Kandidaten benannt. Im ersten Wahlgang erhielt der Zentrumsabgeordnete Weckler 34, Delp (S.) 28, Ulrich (K.) 10 Stimmen, ein Zettel war weiß. In der Stichwahl wurde Weckler mit 37 Stimmen gegen den Abg. Delp und den Kommunisten gewählt. Zum 2. Vizepräsidenten wurde darauf Abg. Delp mit 29 Stimmen gegen 12 kommunistische Stimmen gewählt, die Nationalsozialisten beteiligten sich an dieser Wahl nicht. Die Wahl der Schriftführer wurde nach den Vorschlägen des Aeltestenrats gegen die kommunistischen Stimmen angenommen, ebenso erfolgte die Uebernahme der seitherigen Geschäftsordnung gegen die Stimmen der Kommunisten.

Um 13.10 Uhr vertagte sich darauf das Haus auf Wunsch des Präsidenten bis 14½ Uhr, weil inzwischen die nationalsozialistische Fraktion eine

politische Aktion vornehmen

wollte. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß damit die Ueberreichung von 12 nationalsozialistischen Forderungen zur Regierungsbeteiligung an das Zentrum gemeint ist. In ihnen wird von den Nationalsozialisten das Innenministerium und Finanzministerium beansprucht. Vom Zentrum werde zu den zwölf Punkten nur ein glattes Ja oder Nein erwartet. Ein Verhandeln darüber gebe es nicht. Von dem Ausgang dieser Aktion wird es abhängen ob die Regierungsbildung noch heute möglich wird.

Oppositionssieg in Washington

Garner zum Präsidenten gewählt

— **Washington**, 8. Dez. Das Repräsentantenhaus hat heute den Führer der Opposition, Garner (Texas) mit 218 gegen 207 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Die kommunistische Kundgebung

— **Washington**, 8. Dez. Die gestern hier eingetroffenen kommunistischen Demonstranten bildeten, nachdem weder ins Kapitol zum Vizepräsidenten Curtis noch ins Weiße Haus hineingelassen worden waren, einen Demonstrationszug, der sich unter starker Polizeibegleitung durch das hiesige Geschäftsviertel bewegte. Auf ihren Plakaten verlangten sie Abschaffung aller Rüstungsausgaben, Arbeitslosenunterstützung und baldige Auszahlung von je 150 Dollar an alle Mittellosen.

Salandra im Sterben

p. **Rom**, 8. Dez.

Der Gesundheitszustand des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Antonio Salandra ist heute so bedenklich, daß mit seinem baldigen Ableben gerechnet werden muß. Der Kranke hat heute bereits die Sterbesakramente empfangen.

Die Baseler Verhandlungen

Tagungsort und Hauptbeteiligte der Stillhalte-Verhandlungen

Oben: Das Savoy-Hotel in Basel. Unten von links nach rechts: Die Vertreter der Länder: Dr. Melchior (Deutschland), Francqui (Frankreich), Steward (Amerika), Venerbuci (Italien), Layton (England), Oben rechts: Rist (Frankreich).

Dr. Melchior berichtet

— **Basel**, 8. Dez.

Die heutige Vormittagssitzung des beratenden Sonderausschusses war um ½2 Uhr beendet. Ueber den Verlauf der Sitzung wurden vom Ausschuß keine Mitteilungen gemacht. Wie verlautet, hat der Ausschuß nach Erledigung einiger technischer und organisatorischer Fragen, die ihm durch die Bestimmungen des Youngplans und dem deutschen Antrag vom 10. November zugewiesene Aufgabe in Angriff genommen.

Der deutsche Vertreter Dr. Melchior erstattete einen Bericht über die allgemeine Wirtschafts- und Finanzlage Deutschlands unter Berücksichtigung der neuesten Zahlungsbilanz. An diese Ausführungen des deutschen Vertreters schlossen sich Fragen einzelner Mitglieder des Ausschusses an. Die Verhandlungen werden am Nachmittag fortgesetzt.

Den Beratungen liegt das von der deutschen Delegation dem Ausschuß überreichte Material über die Entwicklung der deutschen Wirtschafts- und Finanzlage zugrunde. Die Verhandlungen dürften sich weiterhin im großen ganzen so abspielen, daß der deutsche Delegierte die schriftliche Unterlage erläutert und nähere Auskünfte auf einzelne Fragen der Mitglieder des Ausschusses erteilt.

Der Ausschuß hat einen Pressausschuß eingesetzt, dem Dr. Melchior (Deutschland), Layton (England) und Prof. Rist (Frankreich) angehören.

Verlängerung der deutschen Kurzkredite auf 10 Jahre?

— **London**, 8. Dez. (Eig. Dr.)

Laut „Financial News" begünstigen die Amerikaner bei dem Stillhalteabkommen getrennte Abkommen der verschiedenen Kredittypen, um hierdurch die relative Qualität einer jeden Schuldenklasse aufrecht zu erhalten. Die Delegierten rechnen mit einer Verlängerung der deutschen Kurzkredite auf zehn Jahre.

Das Notgesetz ist fertig

Der Kanzler spricht nur im Rundfunk

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 8. Dez.

Das Reichskabinett ist zur Zeit noch mit der Ausarbeitung des Vademecums beschäftigt, von dem die bereits im Druck fertig vorliegende Notverordnung begleitet werden soll. Der Kanzler hat seine Absicht, vor seiner

Rundfunkrede, die auf 8 Uhr festgesetzt

ist, zu der Presse zu sprechen, wieder aufgegeben und zwar wegen der auf ihm lastenden ungeheueren Arbeitslast, zu der jetzt noch der ständige Verkehr mit den deutschen Delegierten in Basel hinzukommt.

Diese Aenderung der Dispositionen hat in den Kreisen der Pressevertreter starke Verstimmung ausgelöst. Anstelle des Kanzlers wird der Reichsfinanzminister und Vizekanzler Dietrich die notwendigen Erläuterungen zu der Notverordnung geben und gleichzeitig auch die politischen Gesichtspunkte aufzeigen, von denen sich die Reichsregierung bei ihren neuen Maßnahmen hat leiten lassen.

Die neue Notverordnung

selbst, die, wenn diese Zeilen in Druck gehen, bereits vom Reichspräsidenten unterzeichnet sein dürfte, ist ein umfangreiches Gesetzeswerk, das rund 46 Druckseiten umfaßt und den Titel trägt „4. Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutz des inneren Friedens".

Aus dieser Fassung geht bereits hervor, daß auch die sogenannte „Lex Groener" entgegen anderslautenden Behauptungen aufgenommen worden ist. Die Verordnung zerfällt in neun Hauptteile, von denen der erste das Preis- und Lohnsenkungsproblem, der zweite die Mietsenkung behandelt.

Treviranus will vermitteln

⊡ **Berlin**, 8. Dez.

Der Reichsverkehrsminister Treviranus hat heute Vertreter der Eisenbahnbeamten und Gewerkschaften zur Aussprache über die Notverordnung empfangen. Die Delegierten haben ausführlich ihre Anschauungen dargelegt.

Im Anschluß daran hat der Reichsverkehrsminister darauf hingewiesen, daß die Regierung die Preissenkungsaktion als Ganzes behandeln und ihre Eingriffe so gestalten werde, daß die damit verbundene Preissenkung der Herabsetzung der Löhne gleichkommen werde. Weiter hat Treviranus sich bereit erklärt, die Rolle des Mittlers zwischen den Arbeitern und Beamten der Reichsbahn und der Reichsbahngesellschaft zu übernehmen.

Treviranus drückte zum Schluß die Hoffnung aus, daß die Auflockerung der Wirtschaft im Verein mit den verkehrspolitischen Maßnahmen finanzielle Erleichterungen für die Reichsbahn bringen werde.

Präsidentenwahl in Spanien

Am 10. Dezember wird das spanische Parlament die Wahl des Staatspräsidenten vornehmen. Der nachstehende Brief aus Madrid vermittelt einige interessante Streiflichter aus der Nationalversammlung:

Einst, vor dem Kriege, durfte man das spanische Parlamentsgebäude nur im Zylinder betreten. Selbst die Journalisten mußten sich dieser Sitte unterwerfen. Während des Krieges wurde dann der Zylinder-Paragraph nicht mehr so streng genommen. Der Präsident des Hauses und einige alte konservative Abgeordnete erschienen zwar noch immer im Zylinder, aber die übrigen Abgeordneten trugen nunmehr einfache Straßenkleider und dazu einen steifen Hut.

Das neue Parlament, das nach dem Zusammenbruch der Diktatur zusammentrat, ließ den steifen Hut zu Hause und bevorzugt die Nationaltracht. Sehr viele Volksvertreter tragen jetzt malerisch schöne Kleider und verleihen damit der Nationalversammlung eine ganz eigene Farbe.

Die Zahl der Abgeordneten beträgt 470. Zu ihnen gehören auch zwei Frauen, die ersten spanischen Rechtsanwältinnen Victoria Kent und Clara de Campoamor. Ihnen zuliebe wurde in das neue Wahlgesetz die recht eigenartige Bestimmung aufgenommen, daß die Frauen, wenn auch kein aktives, so doch ein passives Wahlrecht haben, also nicht wählen, wohl aber gewählt werden dürfen. Erst kürzlich fand in der spanischen Nationalversammlung eine heftige Debatte über die Einführung des Frauenstimmrechtes statt. Mit einer Mehrheit von vier Stimmen wurde der Antrag abgelehnt, der die Einführung dieses Frauenstimmrechts auf einige Zeit hinausschieben wollte.

Frau Victoria Kent gehört zu der radikal-sozialistischen Partei und ist Direktorin der spanischen Gefängnisse. Clara de Campoamor gehört zu der „Republikanischen Aktion", deren Haupt der Kriegsminister Manuel Azana ist. Clara de Campoamor ist übrigens ganz besonders durch ihren Namen berühmt geworden. Er bedeutet nichts weniger als „Lichte Liebeswiese". Allerdings darf man von der Trägerin dieses poetischen Namens keinerlei Poesie erwarten. Sie ist alt und war selbst in ihrer Jugend nicht schön.

Die neue Nationalversammlung zählt in ihren Reihen auch noch andere Berühmtheiten. Spaniens populärster Mann, Indalecio Prieto, Mitglied der sozialdemokratischen Partei und Exfinanzminister, ist als erster zu nennen. Er wiegt nicht weniger als 28½ Pfund und wird daher der Schwergewichtler des Cafabo Diputados genannt.

Sein Konkurrent ist der Abgeordnete Pedro Rico, Madrids Oberbürgermeister, der „nur" 278 Pfund wiegt. Als kürzlich die Tennismatadorin Lili Alvarez in Madrid war, kam es zwischen Pedro Rico und Indalecio Prieto zu einem eigenartigen Wettbewerb. Die schöne Lili verwechselte die beiden und behauptete allen Ernstes, daß der eine ebenso korpulent sei wie der andere. Pedro Rico erklärte darauf, daß dies ein Irrtum sei, denn er wiege ganze drei Pfund weniger als sein Schicksalsgenosse. Die beiden Abgeordneten stellten sich dann nacheinander auf eine Waage und Lili mußte sich überzeugen, daß Pedro Rico Recht hatte.

Neben diesen Schwergewichtlern erregt der schlankste Abgeordnete allgemeines Aufsehen, der Publizist Louis Bello. Er ist 1,92 Meter groß und so schlank, daß man fast alle Rippen zählen kann. Sein Gewicht beträgt 108 Pfund. Diese drei Abgeordneten werden tagtäglich photographiert und sind heute ein eiserner Bestandteil der illustrierten Blätter Spaniens.

Die drei Hauptintellektuellen der spanischen Nationalversammlung sind: Miguel de Unamuno, Dr. Marañon und José Ortegay Gasset. Unamuno spricht ständig in Aphorismen und hat einen großen Kreis von jungen Abgeordneten um sich. Marañon und Gasset üben sich im Schweigen.

Der Nationalversammlung gehören auch drei Diplomaten an und zwar die Botschafter Ramon Pérez de Ayala (in London), der Salvador de Madariaga (in Washington) und Gabriel Alomar (Ostrinali). Die drei Abgeordneten bleiben den Sitzungen des Parlaments meistens fern, da sie nur sehr selten in Madrid sind.

Die 470 Abgeordnete führen ein sehr bescheidenes Dasein. Das spanische Parlament bietet ja keine besonderen Annehmlichkeiten. Das Parlamentsgebäude

MARCHIVUM

ist äußerst notdürftig eingerichtet. Die Flure sind sehr eng, ein Restaurant gibt es nicht, und selbst die vorhandene kleine Bar macht den Eindruck eines ärmlichen Kaffeehauses. Die Abgeordneten führen auch lebhaft Klage über all diese Unbequemlichkeiten und wollen jetzt an der Ecke der Paseo de Recole und der Plaza de Colon gegenüber dem Ministerpräsidium ein neues prunkvolles Abgeordnetenhaus bauen lassen. Der Finanzminister will jedoch hiervon nichts wissen. Er erklärt mit aller Entschiedenheit: „Für unnötigen Luxus habe ich kein Geld und werde ich auch in Zukunft kein Geld haben." Die Abgeordneten müssen sich also zunächst mit dem alten Gebäude begnügen.

Sie tun dies mit einer recht sauren Miene und führen fortwährend lebhafte Klagen. Sie behaupten auch, daß die Akustik des kleinen Sitzungssaales ganz unmöglich ist. Die Journalisten können ihre Arbeit, selbst beim besten Willen, nicht genau durchführen und auch die meisten Zwischenrufe gehen verloren. Die Parlamentsstenographen hören sie nicht und selbst wenn sie etwas hören, verstehen sie es falsch und dann ist das Sitzungsprotokoll unrichtig.

Außenminister Lerroux, der diese Klagen vernahm, äußerte sich im engen Freundeskreise folgendermaßen: „Die Akustik des Sitzungssaales ist tatsächlich unter aller Kritik. Daß aber nicht alle Zwischenrufe verewigt werden, hat auch sein Gutes."

Vor einigen Wochen, als schon alle Abgeordneten über die nahe Präsidentenwahl sprachen, gab es eine kleine Regierungskrise. Der Finanzminister und der Wirtschaftsminister wollten demissionieren. Aber es blieb nur bei dem Wollen. Der Ministerpräsident legte sich in die Breiche und bewog die beiden amtsmüden Minister, bis zur Präsidentenwahl zu bleiben. „Eine Regierungskrise in der heutigen Zeit bedeutet die größten Komplikationen. Selbst die Präsidentenwahl müßte dann verschoben werden. Nach dem 10. Dezember muß ja ohnehin die ganze Regierung demissionieren." Dieses Argument wirkte, und die beiden Minister sind heute noch im Amt und Würden."

Grandi wieder daheim

p. Rom, 8. Dez.

Der italienische Außenminister Grandi traf heute früh auf dem Dampfer „Augustus" in Neapel ein. Zahlreiche Beamte des Außenamtes und viele Journalisten waren ihm aus Rom entgegengefahren. Während der Fahrt von Neapel nach Rom gab der Minister im Zuge einige Erklärungen ab, die den Besuch in den Vereinigten Staaten mit dem gleichen Optimismus schilderten, wie die Berichte der italienischen Presse während der Besuchswochen.

Besonders fiel es auf, daß Grandi der Abrüstungskonferenz mit allergrößter Zuversicht entgegensieht. Interessant war seine deutliche Erklärung, daß von keiner Macht irgend ein Schritt zur Verschiebung der Konferenz unternommen worden sei und daß diese bestimmt zum festgesetzten Termin stattfinden werde.

Grandi wird in einigen Tagen im römischen Senat über seine Amerikareise und über die gegenwärtige internationale Situation sprechen.

Dr. Goerdeler,

Oberbürgermeister von Leipzig, soll von der Reichsregierung zum Reichskommissar für den Abbau der Preise ernannt werden.

Nach drei Gehaltskürzungen

Aus Kreisen der badischen Beamtenschaft wird uns geschrieben:

„Man spricht und liest heute viel von dem Schrumpfungsprozeß der deutschen Wirtschaft, dem Zusammenbruch großer Betriebe, der Not des Handwerks, aber verhältnismäßig selten findet man Hinweise darüber, welche verheerenden Wirkungen inzwischen die vielen Gehaltskürzungen in den Beamtenfamilien angerichtet haben. Jene sind nicht nur zu einem kostspieligen Leerlauf der Verwaltung geworden, nein, sie haben mit einer in diesen Kreisen kaum noch erträglichen Rechtsunsicherheit das Vertrauen zur Regierung untergraben. Daneben herrscht eine Besoldungskonfusion in den einzelnen Ländern, wie sie noch niemals da war. Im Hinblick auf den Verfall der Beamtenwirtschaft hat sich jetzt angesichts einer sich bereits ankündigenden neuen Gehaltskürzung eine Erregung dieser Kreise bemächtigt, die an maßgebenden Stellen dieses Mal nicht übersehen werden sollte. Auch der Pflichtbegriff hat seine Grenzen, besonders wenn der Beamte sich mit Recht sagt, daß diese Hekatomben von Opfern umsonst gebracht werden. Was der Staat an materiellen Werten auf der einen Seite „spart", vernichtet er in staatsbejahender Gesinnung, an Berufsethos auf der anderen.

Für das innere Leben des Staates sind diese sozialen und kulturellen Umwälzungen in der Beamtenschicht schon heute unübersehbar geworden. Wir beschränken uns darauf, an ein paar Beispielen darzutun, wie sich dieser Schrumpfungsprozeß in der Schicht der Oberbeamten bereits ausgewirkt hat.

Die Besoldung der höheren Beamten ist gegenüber der letzten Besoldungsordnung bis zu 28 Proz. zurückgegangen. Auf wessen Rücken werden diese „Ersparnisse" ausgetragen? Die deutsche Wirtschaft kann ihnen diese Antwort geben, denn sie selbst hat durch die drei Gehaltskürzungen der Oberbeamten einen Gesamtschaden von 195 Millionen RM. zu tragen gehabt. Was bedeuten diese Kürzungen aber für den Lebensstandard des einzelnen Oberbeamten? „Ein unaufhaltsames Abgleiten aus einer Kulturschicht, zu der er nach Tradition, Vorbildung und Dienstleistung gehört."

Auch die Tatsache, daß 17000 Hausangestellte entlassen werden mußten, spricht Bände. Diese 17000 gehören nun zu jenen unglückseligen Arbeitslosen, die Arbeitswillen besitzen. So spart der Staat. Von der Unmöglichkeit, Geld für kulturelle Bedürfnisse zurückzulegen oder gar Bildungs- und Erholungsreisen zu unternehmen, wollen wir nur im Vorbeigehen Notiz nehmen, auch nur skizzierend andeuten, daß heute schon kulturell bedeutsame Tagungen mangels Meldungen abgesagt werden müssen. Wir wollen aber nicht verschweigen, daß diese trostlose Verengung des Lebens sich am allerschwersten in der Familie selbst auswirkt. Viele Beamtenfamilien sind wegen des hohen Schulgeldes nicht mehr in der Lage, ihre Kinder auf eine höhere Schule zu schicken oder Begabte studieren zu lassen. Die Proletarisierung der Kinderstube hat bereits begonnen.

Schon im Juni dieses Jahres hat die Reichsregierung die Erklärung abgegeben, daß die beiden Gehaltskürzungen die Grenze des Erträglichen überschritten hätten. Trotzdem kam bald darauf eine neue Kürzung von seiten der Länder. Und was wird jetzt werden? Wird man wieder einen Wechsel auf die „vielerprobte Treue" der Beamten ziehen? Wir aber fordern schleunigste Revision dieser verhängnisvollen Kürzungspolitik."

*

Der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten

teilt uns folgendes mit:

„In den letzten Tagen sind die Erörterungen über eine weitere bevorstehende Kürzung der Gehälter der im öffentlichen Dienst Stehenden mit einer besonderen Nachhaltigkeit geführt worden. Für die im Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften zusammengeschlossenen Verbände hat der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister, dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsverkehrsminister ein ausführliches Schreiben zugeleitet, in dem eingehend mit statistischem Material der Nachweis gebracht wird, daß die Behördenangestellten, von denen annähernd 60 Proz. in den niedrigsten Vergütungsgruppen 3 und 4 eingruppiert sind, eine weitere Gehaltskürzung nicht mehr ertragen können. Insbesondere ist der Nachweis geführt, daß die Nettobezüge der Behördenangestellten erheblich niedriger sind, wie die Nettobezüge gleich eingruppierter Beamten.

Die Behördenangestellten sind aber nicht nur finanziell schlechter gestellt als die Beamten, sondern diesen gegenüber auch noch dadurch erheblich benachteiligt, daß sie keinen Anspruch auf Pensionierung haben, unter der Unsicherheit ihrer Stellung in dem gleichen Maß leiden, wie jeder andere Angestellte auch, und daß ihnen endlich die Aufstiegsmöglichkeiten fast durchweg verbaut sind."

Zum Schluß wird darauf hingewiesen, daß zuerst einmal auf dem Gebiet der Mieten, der Preise, Tarife und der gesamten Lebenshaltungskosten eine entsprechende Senkung herbeigeführt werden muß.

„Es lebe der Frieden!"

Rache für den Trocadero-Skandal

— Paris, 8. Dez.

Die rechtsstehenden Abgeordneten Taittinger, Ybarnegaray sowie der Propagandist des „Echo de Paris", de Kerillis, sollten gestern abend in Bordeaux bei einer Veranstaltung der Jeunesses Patriotes das Wort ergreifen. Auf diese Kundgebung hatten die Vereinigung ehemaliger Frontkämpfer und mehrere sozialistische Verbände von Bordeaux und ihrer Umgebung durch Maueranschläge und Flugschriften aufmerksam gemacht und aufgefordert, sich zur Veranstaltung einzufinden, um eine

gebührende Antwort auf die Zwischenfälle im Trocadero zu erteilen.

In dem Aufruf einer Frontkämpfer-Organisation hieß es u. a.:

„Arbeiter von Bordeaux — Anhänger des Friedens! Kehrt Euch gegen die chauvinistischen Nationalisten und die Chemelots du roi und erteilt den Hetzern und Saboteuren der Friedenskundgebung im Trocadero Eure Antwort! Kommt in Massen am 7. Dezember in den Versammlungssaal! Nieder mit dem Krieg!"

In einem anderen Plakat hieß es: „Damit unser Land nicht den Eindruck erweckt, willenlos dem Mächten des allmächtigen Militarismus ausgeliefert zu sein, fordert die Liga der ehemaligen pazifistischen Frontkämpfer ihre Anhänger auf, mit allen Mitteln die Wiederholung von Zwischenfällen zu verhindern, die alle ehrlich gesinnten Elemente verurteilen."

Die Veranstaltung hatte bereits begonnen, als eine ziemlich große Zahl von Menschen vor der verschlossenen Türe Eingang verlangte. Als diesem Verlangen nicht Folge geleistet wurde, wurde die Saaltür gewaltsam erbrochen. Zwischen den Demonstranten und den im Saal Anwesenden entstand

eine große Schlägerei,

bei der Tisch- und Stuhlbeine als Waffe dienten. Mehrere Personen sind nicht unerheblich verletzt worden. Die Polizei griff schließlich ein und hob die Versammlung auf. Die Demonstranten zogen unter dem Gesang der Internationale ab und Gruppen von Personen durchzogen die Stadt unter dem Rufe „Es lebe der Friede!" Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Selbstmorde Berliner Rechtsanwälte

— Berlin, 8. Dez.

Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Pagenkemper, gegen den wegen Untreue und Unterschlagung von Mandantengeldern Haftbefehl erlassen wurde, da er gestern zu dem gestern anberaumten Termin nicht erschienen war, wurde heute früh in seiner Villa in Lichterfelde,

erschossen aufgefunden.

Die Kriminalpolizei hatte von seinem Aufenthalt in seiner Villa Kenntnis erhalten und umstellte heute früh um 5 Uhr mit Unterstützung eines Ueberfallkommandos die Villa. Gerade in dem Moment, als die Kriminalpolizei in das Haus Einlaß begehrte, hörte sie aus dem 1. Stock einen Schuß, und stellte nach gewaltsamem Eindringen in die verbarrikadierte Villa fest, daß sich der Gesuchte durch einen Schläfenschuß erschossen hatte.

Gerüchten zufolge soll Rechtsanwalt Dr. Lipner, der gestern morgen in seiner Wohnung mit einem Kopfschuß tot aufgefunden wurde, keinen Selbstmord begangen haben, sondern einem Mord zum Opfer gefallen sein. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei, die mit der Untersuchung des Falles beauftragt ist, haben jedoch fast keinerlei Anzeichen ergeben, die auf einen Mord schließen lassen. Die bisherigen Feststellungen sprechen im Gegenteil durchaus dafür, daß Rechtsanwalt Dr. Lipner sich selbst erschossen hat, zumal es sich bei seiner Schußwunde um einen typischen Nahschuß handelt. Ein genauer Bericht der Kommission ist noch für heute zu erwarten.

Letzte Meldungen

Der neue Heidelberger Musikdirektor

Kr. Heidelberg, 8. Dez. (Eigener Bericht.) Wie wir hören, hat die Heidelberger städt. Musikkommission beschlossen, die freigewordene Stelle des Musikdirektors dem Kapellmeister Overhoff aus Koblenz zu übertragen.

Dr. Eckener in England

— London, 8. Dez. Dr. Eckener traf am Montag in Sheffield zu einem kurzen Besuch ein. Er wird die Luftschiffhallen bei Howden und Cardington besichtigen. Dem Besuch soll insofern Bedeutung zukommen, als man glaubt, daß Dr. Eckener die Möglichkeiten eines transatlantischen Luftschiffdienstes mit besonderer Berücksichtigung des Postverkehrs untersuchen werde.

An einem der kommenden Tage wird Dr. Eckener bei dem Luftfahrtminister Lord Londenderry und den Beamten des Luftfahrtministeriums vorsprechen und vielleicht auch eine Unterredung mit dem Premierminister haben.

Elli Beinhorn in Konstantinopel

— Konstantinopel, 8. Dez. Die Fliegerin Elli Beinhorn ist gestern abend auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Sie gedenkt, ihren Flug in den nächsten Tagen über Bagdad nach Kurrachee fortzusetzen.

Neuer Flugzeug-Schnelligkeits-Rekord

— Newyork, 8. Dez. Hauptmann Hawks legte gestern in seinem Flugzeug die 728 Kilometer lange Strecke Cleveland (Ohio) — Newyork mit einer Durchschnitts-Geschwindigkeit von 411 Stunden-Kilometer zurück.

Zusammenstöße in Lima — 10 Tote

— Lima, 8. Dez. Bei einem Zusammenstoß zwischen Zivilisten und Polizei in der Nähe von Lima wurden 10 Personen getötet und 18 verwundet.

Naturphilosophische Gesellschaft

Eine wohlgelungene Kindervorstellung

Am Sonntag nachmittag veranstaltete die „Naturphilosophische Gesellschaft e. V." im Gesellschaftshaus eine nette Kindervorstellung. Der Vorsitzende Herr Schwalbach, durfte eine große Anzahl von Kindern herzlich willkommen heißen, denen man eine ihnen vollkommen angepaßte Weihnachtsfreude bereitete. Er freute sich auch des guten Besuches von Eltern und Freunden, denen er empfahl, die Sorgen auszuschalten und sich mit den kleinen Buben und Mädels zu freuen, die auch ihnen etwas zu sagen hätten, ohne sich ihrer Moralpredigt bewußt zu sein. Frau Schwalbach, die bekannte Astrologin, war die Verfasserin der sinnvollen „Vier Jahreszeiten" und des Hauptstückes „Das Hexenhäuschen", womit die vielfach Angefeindete bewußt oder unbewußt Stellung zu dem Vorwurf nahm, die Astrologie und der Gottesglauben seien Gegensätze. Daß dies eine irrige Meinung ist, beweist ihr erzieherisch und moralisch wertvolles Theaterstückchen, in dem die christliche Weihnacht und die Beziehungen des Menschen zu Gott dem kindlichen Gemüt und Auffassung entsprechend dargestellt wurden.

Doch nun zu den vielen kleinen Künstlern, deren Namen der Preßcontel nicht alle behalten konnte und ihnen deshalb ein Gesamtlob ausspricht. Sehr fleißig sind sie gewesen, hat mir der Nikolaus gesagt, und wie ich mich selbst überzeugen konnte, ist nicht nur keines stecken geblieben, sondern haben auch sehr deutlich und ohne Lampenfieber vorgetragen und somit acht gegeben, daß alles bei der viel zu kleinen und engen Bühne klappte. „Die vier Jahreszeiten" waren eine leicht verständliche Jahresbilanz, die zeigte, was von Weihnachten zu Weihnachten alles in der Natur am Menschen vorüberzieht. Darauf folgte das lang erwartete „Hexenhäuschen" mit der Hexe, die aber eine gute Wald- und Kräuterfrau ist, mit dem geheimnisvollen Zwergenvolk und zum Schluß mit dem Weihnachtsfest, bei dem der Nikolaus ebenso wenig fehlte als das Christkind. In der Pause erfreute der kleine Pianist Siegfried Lotz mit Kinderliedchen. Eine beachtliche Leistung, die gute technische Schulung verriet, war die Begleitung des „Blumenreigen" der temperamentvollen und anmutigen Liesel Stelzenmüller und des rhythmischen Elfentreigen.

Reicher Beifall und vor Freude und Glück strahlende Kinderaugen dankten für die vielseitigen Darbietungen, für deren Einstudierung sich Herr Scherf und Frl. Rees verdient machten. Eine wohl schwer zu überbietende Leistung vollbrachte Frau Schwalbach selbst, die all die vielen geschmackvollen Kleidchen und Röckchen entwarf und selbst nähte und malte. So mußte die Kindervorstellung zu einem befriedigenden Erfolg werden. e. rbr.

Adventsfeier in der Johanniskirche

Erstaufführung aus der Cantate „Ein Lied vom Evangelium"

Am Sonntag abend fand in der Johanniskirche ein Advents-Konzert statt, das besonders Beachtung verdient. Der bekannte Organist, Kirchenmusikdirektor Heinrich Lenz, wartete mit einer Erstaufführung der bis jetzt fertiggestellten Teile der großangelegten Cantate „Ein Lied vom Evangelium", die bis Ostern mit diesem beendet werden soll, auf, womit er sein Werk in den Dienst einer guten Sache stellte: Der Reinertrag soll dem Mutterhaus für evangelische Kinderschwestern zukommen.

Die Lindenhof-Gemeinde weiß immer, was sie der Kirche schuldig ist. So wissen nicht nur die für die Minderbemittelten und Erwerbslosen eintrittsfreien Emporen, sondern auch das Schiff keine Lücken auf. Von dem Alter verbreiteten Adventskerzen ein mildes warmes Licht auf die andächtig lauschende Menge in dem weihevollen Gotteshaus, die ergriffen wurde von dem „Dankgebet" von Heinrich Lenz, das der Bläserchor unter Leitung von Herrn Kralemann mit einer innigen Feinheit und sauberen Technik wiedergab, die erkennen ließ, daß der Chor in allerbester Verfassung ist. Dieser weihevolle Aufsatz versetzte unmittelbar in eine von aller Erdenschwere losgelöste Stimmung und bereitete so zum Höhepunkt des Konzertes vor: zur Aufführung aus der Cantate von Lenz, deren erste Wiedergabe zu einem Erlebnis wurde. Den sinnvollen Text dazu schrieb Frau Pfarrer Emlein.

Was am Sonntag zu Gehör gebracht wurde, war der für Weihnachten bestimmte Teil: Rezitative, Chor und eine Pastorale für Orgel, Violine, Flöte, Trompete und Frauenchor. Das feinfühlige Werk ist nicht am allen Rhythmus hängen geblieben, im Gegenteil. Aber trotz der ganz modernen Harmonie ist die erhebende Komposition von einer Seele erfüllt, von echt weihnachtlichem Charakter, der ergreift und den Zuhörer in die von ihm gesuchte Sphäre entrückt.

Herr Hauptlehrer Hofmann, der befähigte und feinnervige Dirigent des musikalischen Kirchenchors, dem nur noch einige gute Männerstimmen fehlen und dessen peinlich gepflegte Kultur, besonders die vorbildliche Sprache und Nüancierung auffallen, verstand es mit der ihm eigenen Art, sich in das Werk des Komponisten hinein zu versenken, der ihn von der Orgel aus wirksam unterstützte. Von den Solisten ist zunächst Frau Dr. Gernsheim-Fuchs zu nennen, die neben einer vollendeten Technik über einen großen und edlen Ton verfügt und deren beseeltes, tiefinnerlich mitempfindendes reifes Violinspiel eine wenig gehörte Saite in dem Zuhörer mitschwingen ließ. Ein Flötist von großem Können ist Herr Eckert, dessen Tempo mitunter etwas langsamer hätte sein dürfen, aber wie Herr Kralemann auf der Trompete, durch eine warme Tonfülle begeisterte. Ein vielversprechender Bariton ist Herr Lehmann, der noch etwas ruhiger werden muß, im übrigen aber eine gute, noch nicht beendete Schulung verrät, die bei seiner Jugend zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Von den übrigen Darbietungen verdienen die Trompetensoli des Herrn Kralemann Erwähnung, so „Heil'ge Nacht, ich grüße Dich" von Franz in Verbindung mit dem Bläserchor, der im ersten Teil der Programmfolge den Tonsatz „Adventslied" von P. J. Kuhlo mit Solo, Quartett und Orgel mit einer dezent abgestimmten Harmonie wiedergab. Ferner seien die bis zur Grenze des Möglichen durchgearbeiteten Lieder des Kirchenchors genannt, so „Schönstes Kindlein" von dem Mannheimer Komponisten Ludwig Gaber und „Schlaf Jesulein zart" von C. Moritz. Der Männerchor des evangelischen Volksvereins unter Hauptl. A. Schädelin trug stimmungsvoll einige Weihnachtslieder vor. Nicht zuletzt sei der „Pastorale" von Mozart gedacht, die Musikdirektor Lenz sehr geschickt für Orgel einrichtete und die in einer weihnachtlichen Stimmung geradezu schwelgt.

Mit „Advent in der Notzeit", eindrucksvoll gesprochen von Frl. Steuder und mit dem Gemeindegesang „Macht hoch die Tür" fand die erhebende und erfolgreiche Adventsfeier einen wohlvollen Ausklang, der eine recht weihnachtliche Stimmung hinterließ. e. r.

⊙ **Das Nationaltheater** teilt mit: Für die drei nächsten Vorstellungen „Im weißen Rößl" am Samstag und Sonntag läuft der Vorverkauf über die ganze Woche an den bekannten Verkaufsstellen. — „Das Herz" von Hans Pfitzner, das am Sonntag unter musikalischer Leitung von Joseph Rosenstock und in der Inszenierung von Herbert Maisch zur Mannheimer Erstaufführung kommt, weist in den Hauptpartien folgende Besetzung auf: Wilhelm Triebloff (Dr. Athanasius), Erik Enderlein (Mismas Medicus), Gusta Heiken (Wendelina), Else Schulz (Helgel), Werner Hofmann-Hattingen (Herzog), Irene Ziegler (Herzogin), Heinrich Kuppinger (Kavalier), Albert Weis (Ankläger), Fritz Bartling, Christian Könker, Rose Vanderich.

⊙ **Der Dichter Wilhelm Kotzde,** durch seine vaterländischen Geschichts- und Geschichtenbücher bei Jung und Alt bekannt und geschätzt, las im Gesellschaftshaus zu Ludwigshafen aus eigenen Werken vor. Der Einladung der deutschen Falkenschaft waren die Jugendscharen zahlreich gefolgt. Auch aus Mannheim erschien ein Trupp, zählt doch der Schriftsteller seit seiner Ansiedlung in Ebnet bei Freiburg zu den engeren Landsgenossen. Die Gesangsabteilung der „Falken" sang frisch-fromm zwei Wandervogellieder mit „Klampfen"-Klang. Dann trug „Vater Kotzde" einige Kapitel versonnener, aber auch wieder leidenschaftlich durchblutender Naturpoesie aus den meist in seiner märkischen Heimat spielenden Novellensammlungen „Agnes" und „Frau Harke" vor. Die anschaulich lebendige, von einem ausdrucksreichen Stimmorgan unterstützte Sprechkunst Kotzdes erreichte ihren Höhepunkt in einer packenden Schilderung aus dem Buch „Der Kelter Gottes", wo die Gestalt des auch mit unserer Kurpfalz verbundenen Herzogs Bernhard von Weimar die Weltanschauung des Dichters verkörpert: „Der Held ist uns Inbegriff und Kreuz und Gottheil".

MARCHIVUM

Der Milchverkauf in Mannheim

Vom Städtischen Nachrichtenamt werden uns die nachfolgenden Ausführungen zugeleitet, die über den gegenwärtigen Stand der Milchversorgung informieren:

Seit einiger Zeit haben sich die Verhältnisse auf dem Gebiet der Milchversorgung im ganzen Reich wesentlich geändert. Anstelle der früheren Milchknappheit ist

Milchüberfluß

getreten. Infolge Verminderung ihrer sonstigen Einkünfte und aus anderen Gründen hat sich die Landwirtschaft in vermehrtem Maße der Milcherzeugung zugewendet. Andererseits ist infolge der wirtschaftlichen Notlage weitester Kreise der Verbrauch zurückgegangen. Die Folge ist, daß erhebliche Mengen Milch nicht als Frischmilch abgesetzt werden können, sondern zu Milcherzeugnissen verarbeitet werden müssen.

Da infolge des Einflusses der Weltmarktpreise auf die Preise der Milcherzeugnisse bei der Verarbeitung geringere Erlöse erzielt werden, wie beim Absatz von Frischmilch, müssen die Milchhöfe entweder sich auf die Aufnahme der Mengen beschränken, die sie als Frischmilch absetzen können, oder einen Durchschnittspreis zahlen, der sich aus der Verwertung der aufgenommenen Mengen als Frischmilch und Verarbeitungsmilch (Werkmilch) ergibt. Für die Landwirtschaft im ganzen betrachtet ist das letztere vorzuziehen, zumal auf dem ersten Weg große Mengen überhaupt nicht verwertet werden könnten.

Infolge des höheren Preises für Frischmilch ist es erklärlich, daß die Erzeuger bestrebt sind,

ihre Milch in möglichst großem Umfang als Frischmilch zu verkaufen.

Aus diesem Grunde sind auch zahlreiche Besitzer größerer landwirtschaftlicher Betriebe in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt Mannheim dazu übergegangen, ihre Milch unmittelbar an die Verbraucher abzusetzen, wobei vielfach die Lücken der Vorschriften für den Verkehr mit Milch, die unter anderen Voraussetzungen geschaffen waren, ausgenutzt oder die Vorschriften umgangen wurden. Sie konnten hierbei höhere Preise als ihre Standesgenossen erzielen, da sie den Abschlag für Werkmilch nicht unterlagen, da ihre Milch nicht in gleicher Weise wie die Milch der Mannheimer Milchzentrale in gesundheitlicher Hinsicht bearbeitet wurde, was selbstverständlich Kosten verursacht, und da ihre Beförderungskosten wegen der kürzeren Entfernung von der Stadt geringer waren, als für die übrige Milch.

Die organisierte Landwirtschaft und der organisierte Handel widersetzten sich diesen Bestrebungen.

Ersterer mit Rücksicht auf die große Masse der Erzeuger, insbesondere die kleinen Landwirte, die einen beträchtlichen selbständigen Absatz nicht ausführen können, also mit niedrigeren Preisen sich begnügen müssen; der Handel deshalb, weil ihm, der sich dem Konzessionsverfahren hatte unterziehen müssen und strengen Anforderungen unterliegt, unliebsamer Wettbewerb geschaffen wurde. Vom Standpunkt der Verbraucher aus betrachtet bieser Einbruch in die geordnete Milchversorgung erheblichen Bedenken in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung.

Einmal vom gesundheitlichen Standpunkte aus. Wie erwähnt, wurde die „wilde" Milch als Rohmilch vertrieben. Der Vertreter der Verkäufer wilder Milch hat über die Frage, „Rohmilch oder pasteurisierte Milch" in einer hiesigen Zeitung selbst folgendes geschrieben: „Milch aus hygienisch nicht einwandfreien Ställen und von nicht ganz einwandfreien Kühen soll und muß pasteurisiert werden; dasselbe trifft für die sogenannte Sammelmilch zu."

Was hat nun das städtische Untersuchungsamt bei den Untersuchungen der wilden Milch festgestellt?

Daß sämtliche Proben enthielten Schmutz, wenn auch meist nur in Spuren; bei 3 Prozent mußte wegen erheblicher Verschmutzung polizeiliche Anzeige erstattet werden. Wie fast alle Rohmilch enthielt auch die Milch der Hofgüter neben den üblichen Milchsäurekeimen noch Bakterien, die nur durch Kuhkot, Erde oder sonstige Schmutzteilchen in die Milch gelangt sein konnten. Endlich zeigten 13 Prozent der entnommenen Proben Bestandteile, die den Verdacht erweckten, daß Milch von euterkranken Kühen zugemischt war.

Oefter mußte der tierärztliche Sachverständige zur weiteren Untersuchung der betreffenden Kühe herangezogen werden. In mehreren Fällen wurde festgestellt und in anderen bestand der dringende Verdacht, daß entweder Landwirte selbst Milch aus anderen Ställen zukauften oder die hiesigen Verkäufer Milch von mehreren Erzeugern bezogen. Eine solche Sammelmilch ist aber deshalb gefährlich, weil dabei die Möglichkeit besteht, daß nicht einwandfreie Milch mit gesunder Milch gemischt wird, wodurch auch die Beschaffenheit der letzteren beeinträchtigt wird.

Der Vertrieb der wilden Milch in der Stadt erfolgte nur in den wenigsten Fällen unmittelbar durch die Erzeuger oder Angehörige ihres landwirtschaftlichen Betriebs, sondern zumeist durch in der Stadt ansässige Personen. Um dem Konzessionsverfahren, in dem die Bedürfnisfrage, die Sachkenntnis und Zuverlässigkeit der Verkäufer geprüft worden waren, zu entgehen, wurden diese

Verkäufer als Angestellte der Erzeuger ausgegeben.

Dabei kam es allerdings häufig vor, daß die „Angestellten" ihren „Arbeitgeber" erst suchen mußten, wegen ihrer Eigenschaft als „Angestellte" ihr Geschäft verkaufen und dergleichen. Nach Feststellung des städtischen Untersuchungsamts hatten die Verkäufer vielfach keinerlei Sachkenntnis, in einigen Fällen wäre im Konzessionsverfahren schon die Frage der Zuverlässigkeit zu verneinen gewesen. Eine Vermehrung der Zahl der Milchverkäufer über den Bedarf der Verbraucher aber ist deshalb unerwünscht, weil die Ueberwachung des Milchverkehrs um so schwieriger ist, je mehr Gewerbe vorhanden sind.

In wirtschaftlicher Beziehung kommt zunächst in Betracht, daß

fast die Hälfte der wilden Milch einen geringeren Fettgehalt

hatte, wie die von der Mannheimer Milchzentrale vertriebene Milch. Nach den Feststellungen des städtischen Untersuchungsamts erreichten 49 v. H. der entnommenen Proben der wilden Milch nicht den üblichen Fettgehalt der Milch der Mannheimer Milchzentrale von 3,5 bis 3,7 v. H. 17 v. H. der Proben erreichten sogar nicht einmal den durch die ortspolizeiliche Vorschrift vorgeschriebenen Mindestfettgehalt von 3,2 v. H.

Weiterhin wird durch die Zahl der Milchhändler die Handelsspanne und damit der Verbraucherpreis beeinflußt. Je mehr Händler vorhanden sind, je kleiner also der Umsatz des Einzelnen ist, umso höher muß die Handelsspanne sein, um so höher wird der Verbraucherpreis. Zur Zeit sind in Mannheim 227 konzessionierte Milchhändler vorhanden, während die Zahl derer, die wilde Milch verkauft haben oder noch verkaufen wollen, 42 beträgt. Die Wirkung einer solchen Steigerung auf die Umsätze ist klar.

Um diesen Mißständen und Gefahren zu begegnen, wurde auf Weisung der Regierung die ortspolizeiliche Vorschrift über den Verkehr mit Milch dahin erweitert, daß

alle gewerbsmäßig eingeführte Milch dem Bearbeitungszwang zu unterziehen

ist. Die von den Interessenten hiergegen beim Badischen Verwaltungsgerichtshof erhobene Klage wurde abgewiesen. Weiterhin hat die Regierung klargestellt, daß betriebsfremde Verkäufer konzessionspflichtig sind. Infolgedessen haben 42 Gesuchsteller Konzessions-Gesuche eingereicht, von denen 8 überhaupt noch keine Milch vertrieben hatten. Der für die Erteilung der Milchhandelserlaubnis zuständige städtische Ausschuß hat fast alle Gesuche abgelehnt. Der Stadtrat hat diese Entscheidung aus den obigen Erwägungen grundsätzlich gebilligt mit dem Vorbehalt der Prüfung des einzelnen Falles durch die Verwaltung.

Für diese Stellung waren noch folgende Gesichtspunkte maßgebend: Nach der Vorschrift über den Verkehr mit Milch liegt eine Bedürfnis zur Errichtung einer Verkaufsstelle in der Regel nicht vor, wenn anzunehmen ist, daß der Gesuchsteller nicht mindestens 400 Liter täglich vertreiben wird. Die Gesuchsteller, die bereits wilde Milch vertrieben, hatten aber Ende November nur folgende

Umsätze:

6 bis zu 100 Liter, 17 von 100 bis 150 Liter, 12 von 150 bis 200 Liter. Auch wenn man der Auffassung ist, daß der Mindestumsatz von 400 Liter unter den jetzigen Verhältnissen vielleicht zu hoch ist, bezeugen diese Umsatzzahlen dennoch, daß für die Verbraucher ein Bedarf nach diesen Geschäften nicht oder nur in ganz wenigen Ausnahmefällen vorhanden ist. Außerdem aber würde die Erteilung der Milchhandelserlaubnis für die unter Umgehung der gesetzlichen Vorschriften errichteten Geschäfte eine Ungerechtigkeit gegenüber den früher zur Verringerung der Zahl der Geschäfte aus dem Milchverkehr ausgeschalteten Händlern und den zahlreichen vom Konzessionsausschuß oder Stadtrat bisher abgelehnten Bewerbern darstellen.

Für die Gegenden, in denen die Geschäfte der Gesuchsteller entstanden sind, hatten im Laufe der Jahre 131 Personen um Handelserlaubnis nachgesucht, diese aber nicht erhalten.

Bedauerlich ist, daß die Ausgeschalteten ihren Verdienst aus dem Milchverkauf verlieren werden.

Dabei ist aber zu beachten einerseits, daß sie trotz Warnung durch die Behörden und unter Umgehung der Vorschriften den Milchverkauf begonnen haben, andererseits, daß in den Geschäften auch andere Waren verkauft werden. Wenn sie jetzt geltend machen, daß sie für die Einrichtung des Milchverkaufs große Kosten gehabt hätten, so steht das im Widerspruch mit ihren früheren Behauptungen, daß sie nur Angestellte der Erzeuger seien.

Es ist zu hoffen, daß nunmehr bald wieder Ordnung auf dem Milchmarkt eintreten wird, zumal das am 1. Januar 1932 in Kraft tretende Reichsmilchgesetz zum Teil noch strengere Bestimmungen enthält, als die bisherigen. Die Erfahrungen, die vor dem Krieg mit dem freien Milchverkehr gemacht wurden, sollten davon abhalten, die Rückkehr dieser Zustände zu wünschen. Mußte doch z. B.

in den Jahren 1912 und 1913 über ein Drittel (34 v. H.) der polizeilich erhobenen Verbrauchsmilch wegen Schmutzgehalts oder Verfälschung beanstandet

werden, während seit Jahren Beanstandungen bei dem organisierten Handel eigentlich nicht mehr vorkommen (z. B. im Jahre 1930 bei nur 0,06 v. H. der erhobenen Proben).

Völlige Gewerbefreiheit besteht nach den jetzigen Reichsbestimmungen und dem Reichsmilchgesetz für den Milchhandel nicht. Er unterliegt vielmehr dem Erlaubniszwang, wie er auch für andere Berufe, z. B. für das Gaststättengewerbe, besteht. Im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung ist der Erlaubniszwang für den Milchvertrieb vielleicht sogar noch wichtiger, als bei anderen konzessionierten Gewerben.

Veranstaltungen in Mannheim-Ludwigshafen

Briefmarken waren zu sehen

Vier Stunden dauerte die Ausstellung des Vereins Mannheimer Briefmarkensammler im Marburg-Hofzig am Samstag nachmittag. Wir hatten uns gewundert, daß sich mit diesen kleinen bunten Vierecken der verschiedenen Staaten so viel Staat machen läßt. Aber Herr Heidenreich, der 2. Vorsitzende des Vereins und Leiter der Jugendgruppe, der uns in die Geheimnisse der kleinen Ausstellung einführte, überzeugte uns, daß die Sammelliebhaberei für Briefmarken durchaus ernst zu nehmen ist. Die Jugendgruppe des Vereins hatte verschiedene interessante Arbeiten ausgestellt. Rätsel waren zu lösen, die mit Briefmarken zu tun hatten, Quartettspiele bestanden anstelle von Karten aus Briefmarken, desgleichen Lotteriespiele. Selbstverfertigte Albums lagen aus; sie waren, wie der Fachmann sagt, gezeichnet, um den Marken eine überschüssige, nach den Farben abgetönte Ordnung zu geben. Die Arbeiten eines zwölfjährigen Schülers waren auf anerkennenswerter Höhe. Eine Sammlung zeigte Briefmarken aus den schicksalsträchtigen Jahren von 1919 bis 1923, die für Banknoten und Briefmarken viel und nicht erfreulich Abwechslung brachten. Flugpostmarken, in die Vorkriegszeit zurückreichend und fortgeführt bis zum Amerika-Zeppelin und Do. X, präsentierten sich. Wohltätigkeitsmarken aus Deutschland und den Niederlanden lagen aus. Eine kleine Sammlung von Kolonialbriefmarken erinnerte an die ehemaligen deutschen Kolonien. Eine andere Auslese brachte Marken mit Köpfen berühmter Zeitgenossen. Niemand sprach über Briefmarken zu uns. Eine preußische Spezialsammlung enthielte die sachkundigen Besucher, die übrigens auch aus der Pfalz und Mittelbaden gekommen waren. Der erfreulich gute Besuch bewies das Interesse für diesen Zweig der Sammeltätigkeit, der vor allem der Jugend viel Anregungen auf geographischem und geschichtlichem Gebiet vermittelt. (-)

Rotkäppchen und der Wolf

Das alte Märchenspiel, an dem sein Generationen Kinder immer wieder ihre Freude haben, ging am Sonntag nachmittag im Saale der Liedertafel als Aufführung der „Rheinischen Operettenbühne" in Szene. Unter der Regie von J. Bernstein wickelten sich die vier Akte flott ab. Alle Mitwirkenden bemühten sich um den Erfolg beim kleinen Publikum. Das niedliche Rotkäppchen (Vera Peter) zeigte sich schon recht bühnengewandt. Im Wolfspelz tickte Paul B. Bieda und die Großmutter wurde von Anny Grimm dargestellt. Den Jäger spielte Fanny Bernstein. Als der schlimme Wolf erlitten, bekamen es verschiedene der kleinen Zuschauer doch mit der Angst zu tun, aber das machte sich mit der Zeit und schließlich wirkten die Kleinen korrigierend mit, wenn nach ihrer Meinung nicht alles mit rechten Dingen zuging. So kam das Spiel zu einem guten Ende, wie es das Märchen will, und auch die Erwachsenen hatten noch ihre Freude dran. Die Aufführung war gut besucht. ×

Kapelle Kellermann im Pfalzbau

Das Nikolausfest wurde im Pfalzbau zu Ludwigshafen mit einem Kindernachmittag begonnen, wobei Familie Ottmann den Kleinen allerhand Lockereien spendierte. Abends tanzten die Erwachsenen im Konzertsaal. Im Kaffeekonzert gab die neue Kapelle Karl Kellermann ihr Eröffnungskonzert. Es ist wohl die beste Stimmungskapelle, die bisher im Pfalzbau musizierte. Das Technische — jeder von dem Künstlerterzett spielt ein halb Dutzend Instrumente — steht auf beachtlicher Höhe. Der Pianist Fritz Volkmann ließ sich auch als stimmbegabter Sänger mit Solig von Berdt, Lehar u. a. hören. Später traten die modernen Jazzmusikanten auch noch als „Gesangverein Heiterkeit" zu allgemeiner Belustigung auf. Humor in muntaltschgeldeuerer Form wurde auch durch einen Vortrag auf einer Bilgnsäge und eine neckische Jacke mit dem „Etzreß" nach Wundenheim unterhaltsam geboten, d. h. gemimt und gespielt von der ganzen Kapelle. X.

*

Volkshochschule. Am Mittwoch, dem 9. Dezember, spricht im Musiksaal des Rosengartens der Wirtschaftspolitiker des Rio-Bundes, Dr. Otto Suhr-Berlin, der als Angestelltenvertreter dem Wirtschaftsbeirat angehörte, über „Der Lebensraum der Angestellten".

Jubiläums-Brieftaubenschau der Reichs-Vereinigung Feudenheim

Anläßlich des 20jährigen Bestehens dieser RV. warf der Vorsitzende Jakob Krämer einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Brieftaubensports in unserer näheren Heimat. Wir lassen einige die Allgemeinheit interessierende Daten folgen. Bis zum Jahre 1909 bestand in Baden nur eine Reise-Vereinigung, die „RV. Badenia". Die starke Entwicklung der Bewegung erforderte in immer stärkerem Maße eine Konzentration auf einzelne Bezirke, um den weiteren Ausbau mit größerer Umsicht fördern zu können. So lösten sich 1909 neun unterbadische Vereine von der Badenia und gründeten die unterbadische RV. Mannheim, die später als RV. Mannheim und Umgebung weiter geführt wurde. Nachdem sich vier Siebtvereine in der RV. Mannheim-Stadt selbständig gemacht hatten, wurde der Sitz nach Feudenheim verlegt, wo sich nunmehr der Stamm der unterbadischen Bewegung weiter entwickelte und in der RV. Feudenheim sich zu einem Faktor gestaltete, der im Brieftaubensport ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat. Durch die seither erzielten glänzenden Erfolge ist die RV. Feudenheim als Hochburg des Brieftaubensports anerkannt.

Die Schau war in gewohnter mustergültiger Art arrangiert.

Für die Gesamtflugleistung wurden ausgezeichnet:

Ueber 3000 Km.: 1. Ludwig Uhrer, Ph. Reibold; 2000 Km.: 1. Rd. Künzler, 2. Nagel, 3. J. Heckmann, K. Keßler; 1000 Km.: 1. K. Keßler, Ph. Reibold; 1500 Km.: 1. H. Brunner, H. Eichelbach, 2. Gebr. Braun, H. Müller; 1000 Km.: 1. H. Bauer, Simon Gauch, 2. Gebr. Gumbel, K. Schaaf; 500 Km.: 1. L. Trittenbach, J. Künzler, 2. H. Brunner, W. Uhrig; 100 Km. (junge): 1. Simon Gauch, Fr. Schäfer, 2. Bauer u. Schaaf, Gebr. Gumbel.

Bei dem vorausgegangenen Bankett im Saale „zum Stern", das sehr gut besucht war, konnte der Vorsitzende Jakob Krämer die

Ernennung von 13 verdienten Züchtern zu Ehrenmitgliedern

bekanntgeben und den Siegern bei den Wettflügen der Serie Paris—Budapest die wertvollen Ehrenpreise überreichen. Als Sieger gingen hervor: 1. Gebr. Braun, 2. Gg. Lang, 3. Ludwig Nagel, 4. Hch. Bauer, 5. Rd. Künzler, 6. H. Eichelbach, 7. W. Braun, 8. Ph. Reibold, 9. H. Müller, 10. Gebr. Rihm.

Die Reisevereinigung „Einigkeit"

hatte ebenfalls ihre diesjährigen Siegerinnen ausgestellt. Im Saale „zum Jägerhaus" waren die Flieger in praktischer Anordnung zu besichtigen. Davon wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Neben den Einheimischen waren es besonders Züchter von auswärts, die sich besonders für den Stammbaum der Tauben interessierten, die bereits über zehn Jahre das ganze Flugprogramm absolvieren und Tausende von Kilometern in dieser Zeit zurücklegten. Die Preisrichter Gebrüder Bauer, Hürbach, konnten neben den nachstehenden Auszeichnungen noch eine schöne Anzahl weiterer Preise zuerkennen.

Preisverteilung

Es erhielten: In der Klasse 1a und 1b (über 1000 Km.): Ehrenpreis: Scheib und Fr. Weber; 1. Preis: Gebr. Giebfried; Kl. 2a und 2b (800 Km.): Ehrenpreis: Scheib und Fr. Weber, 2. E.-P. Gebr. Giebfried, 1. Preis: Rapp, 2. Preis: Wilh. Borheimer; Kl. 3a und 3b (600 Km.): Ehrenpreis: 1. Gebr. Giebfried, 2. E.-P. Wilh. Borheimer, 1. E.-Pr. Fritz Opfermann, 1. Preis: Fritz Link, Fritz Weber, 2. Preis: Gebr. Giebfried und Karl Giebfried; Kl. 4a und 4b (400 Km.): E.-Pr.: Fritz Opfermann und E. Muscheler, 1. und 2. Preis: Wilh. Borheimer; Kl. 5a (300 Km.): E.-Pr.: Jakob Benzinger, Kl. 5a und 5b (300 Km.): E.-Pr.: Häfner, Jakob Benzinger, Gebr. Giebfried, Wilh. Borheimer, 1. Preis: Gebr. Giebfried (neu), 2. Preis: Jakob Benzinger u. Heckel.

Notschule für Erwerbslose

Abschluß der Frauenkurse

In der Aula der U 2-Schule versammelten sich gestern nachmittag die Schüler und Schülerinnen der Mannheimer Notschule für Erwerbslose zu einer geselligen Veranstaltung anläßlich des Abschlusses der Frauenkurse im Mütter- und Säuglingsheim. Dem Leiter der Kurse, Prof. Dr. Frank, dankte Dr. Oppstein mit herzlichen Worten für seine Bemühungen. In einem kurzen Rückblick auf die behandelten Stoffgebiete, die sich nicht nur mit Gesundheits- und Ernährungsfragen, sondern auf Frauenfragen überhaupt erstreckten, wies Prof. Dr. Frank auf den im Januar beginnenden zweiten Kurs dieser Art hin, mit der Erwartung, daß dann die Teilnehmerinnen ebenso eifrig mitarbeiten wie bei dem jetzt zu Ende geführten Kurs.

Schelmenlieder, Madonnenlieder und moderne Kinderlieder bildeten neben Darbietungen des Orchesters der Notschule das Programm des Nachmittags. Mitwirkende waren Frau Emmy Josef, am Flügel Kapellmeister Max Sinsheimer, der Singkreis der Mannheimer Volksschule unter Leitung von Hauptlehrer Nos. Fräulein Kraft hatte mit ihren Schelmenliedern besonders großen Erfolg, ebenso Frau Heidelberg mit der Rezitation passender Gedichte. ×

Kleine Christkindelsmesse

Die Weihnachtsmesse scheint tatsächlich auf dem Aussterbeetat zu stehen. Mit ihrer Verlegung nach der Straße „Am Weißen Sand" hinter die Feuerwache sind die wenigsten Interessenten einverstanden gewesen, so daß es weiter nicht verwunderlich war, daß nur ein gutes Dutzend Platzliebhaber bei der heute vormittag stattgefundenen Versteigerung anwesend waren. Der Anschlagspreis von drei Mark für den laufenden Meter wurde in keinem Falle überboten. Im ganzen gingen nur fünf Plätze ab und zwar einer mit 10 Meter, einer mit 9 Meter, zwei mit 7 Meter und einer mit zwei Meter. Da nachträglich keine Plätze mehr vergeben werden, präsentiert sich den Mannheimern dieses Mal eine recht kleine Weihnachtsmesse. Hoffentlich kommen die Budenbesitzer auf ihre Rechnung, damit in Zukunft die Messe nicht ganz in der Versenkung verschwindet und weiterhin Anreiz zu ihrer Beschickung geboten ist.

Der Mathematiker

„Heute, Vater, habe ich fünfundzwanzig Pfennige erspart: ich habe den Schulweg zu Fuß gemacht — und lief hinter der Straßenbahn her."

„Gut! Aber warum bist du denn nicht hinter einer Autodroschke gelaufen — du hättest dann eine Mark und fünfzig gespart!!!"

Deutsche Volkspartei

Mittwoch, 9. Dezember, abds. 8.30 Uhr, spricht im großen Saale der Harmonie, D 2, 6, in einer

Mitgliederversammlung (B 448

Reichsminister a. D. Professor Dr. Moldenhauer, M. d. R., über „Reichspolitik und Deutsche Volkspartei". Näheres siehe Rundschreiben. Der Vorstand.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Mittwoch, 9. Dezember:

Zeitweise heiter, vorwiegend trocken und allenthalben leichter Nachtfrost. In niederen Lagen zeitweise Frühnebel.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterwarten 7.30 Uhr vormittags

	Barometer auf 0 reduziert	Temperatur in C	Dampfdruck in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlag in mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Karlsruhe	771	—	6	8	0	NW	—	Nebel
Königstuhl	783	773,0	3	5	1	NW	—	wolkig
Karlsruhe	120	774,9	1	9	−1	NW	—	bedeckt
Bad.-Bad	219	779,8	0	9	−3	O	leicht	Nebel
Stuttgart	717	774,2	−1	7	−4	NW	leicht	Nebel
Bad. Kissing.	301	—	—	—	—	—	—	—
Bad. Blasien	780	—	—	—	—	—	—	—
Todtnauerl.	422	772,6	1	11	0	NO	—	heiter
Feldberg, Hot	1775	642,6	−1	3	−8	NO	leicht	heiter

Der Einbruch von Kaltluft hat bei uns zu kräftigem Temperaturrückgang geführt. Die Abkühlung wurde heute nacht durch Ausstrahlung auch in tiefen Lagen zu leichtem Frost verstärkt. Mit der Kaltluft hat sich von Westen her ein Hochdruckrücken über das Festland geschoben, womit bei uns die Niederschläge nachgelassen haben. Da das südlich der Alpen gelegene Tiefdruckgebiet keinen Einfluß auf unsere Witterung erhalten wird, können wir jetzt mit im allgemeinen trockener Witterung rechnen. Einer bei Island angelangten atlantischen Hoklone verwehrt ein über dem Nordmeer erfolgender Vorstoß arktischer Luft das weitere Vordringen nach Osten.

MARCHIVUM

Warnung vor Teppichhausierern

Der Verband deutscher Teppich- und Möbelstoffhändler teilt mit:

„In der Zeit vor Weihnachten versuchen erfahrungsgemäß artfremde Teppichhausierer unter Vorspiegelung aller möglichen Behauptungen Orientteppiche abzusetzen. Auch in diesem Jahre sind uns schon wieder eine Reihe Fälle gemeldet worden. In Wilhelmshafen wurde von einem solchen herumziehenden Teppichhausierer u. a. behauptet, er besitze einen Teppich vom verstorbenen österreichischen Kaiser Franz Josef, ein selten kostbares Stück; alle seine übrigen Teppiche sollten aus Schlössern stammen. Bei einer Nachprüfung stellte es sich aber heraus, daß alle Teppiche ganz neue Stücke waren, die man künstlich mit einem besonderen Glanz versehen hatte. Der angebliche Teppich von Kaiser Franz Josef war auch ein ganz neues Stück. Auffällig ist nur, daß diese Teppichhausierer immer wieder leichtgläubige Käufer finden. Neuerdings veranstalten sie auch auf Schuldtitel Versteigerungen, bei denen sie durch ihre Strohmänner die Preise hochtreiben lassen.

Auch die übrigen Tricks, wie angeblich falsche telephonische Verbindungen, bei denen sie alsdann den angerufenen aushorchen und die berühmten kleinen Chiffreanzeigen, in denen angeblich Notverkäufe offeriert werden, kehren immer wieder. Man sollte wirklich diesen Leuten gegenüber nicht so leichtgläubig sein und sich für den Kauf eines Orientteppichs der ortsansässigen bekannten Geschäfte bedienen. Denn gerade der Kauf eines Orientteppichs ist und bleibt Vertrauenssache."

*

* **Prüfung der Handarbeitslehrerinnen.** Am staatlichen Handarbeitslehrerinnenseminar in Karlsruhe findet in der Zeit vom 29. Februar bis 10. März eine Prüfung für Handarbeitslehrerinnen statt. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung müssen bis spätestens 6. Februar 1932 unter Anschluß der nötigen Beilagen (selbstgeschriebener Lebenslauf, Geburtsschein, Leumundszeugnis, Gesundheitszeugnis, Schulzeugnisse bzw. Zeugnisse über bereits abgelegte Prüfungen) beim Ministerium des Kultus und Unterrichts eingereicht werden. Die verlangten praktischen Arbeiten sind in der vorgeschriebenen Form bis spätestens 6. Februar 1932 dem staatlichen Handarbeitslehrerinnenseminar in Karlsruhe, Rüppurrerstraße 29, vorzulegen.

* **Schützt Wasser- und Gasleitungen.** Der herannahende Winter gibt Veranlassung, erneut auf den rechtzeitigen und ausreichenden Schutz der Wasser- und Gasversorgungsanlagen gegen den Einfluß der Kälte hinzuweisen. Wasserleitungen, Wassermesser und Ventile unter Druck zerfrieren und Gasleitungen verstopfen, wenn die umgebende Temperatur unter 0 Grad sinkt. Besonders gefährdet sind die Eintrittsstellen der Leitungen in die Gebäude. Rechtzeitiges Schließen und Abdichten der Kellerfenster mit schlechten Wärmeleitern (Stroh, Holzwolle, Lumpen, Papier usw.) und Einhüllen der freiliegenden Rohre, ungeschützter Wasserleitungen bei Frost sind gute Vorsichtsmaßregeln, deren sorgfältige Anwendung nur empfohlen werden kann.

* **Todessturz aus dem Fenster.** In vergangener Nacht hat sich ein in der Schwetzingerstadt wohnhafter 77 Jahre alter, verwitweter Rentner aus dem Fenster des dritten Stockes seiner Wohnung auf die Straße gestürzt. Der Mann wurde schwer verletzt in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, woselbst er alsbald verstarb. Schwermut dürfte die Ursache der Tat sein.

Unglaubliche Schiebungen mit Kraftwagen

Der heutige zweite Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Dr. Pier aus Heidelberg, dem anstelle eines neuen ein aufgearbeiteter Wagen verkauft worden ist. Der Fall wurde bereits in der gestrigen Verhandlung besprochen, aber ausgesetzt, um Dr. Pier als Zeugen zu hören. Er bestätigte, daß der angeblich neue Wagen bereits schon 6000 Km. gefahren war und daß der Betrug durch einen Schaden am Motor herausgekommen ist. Der Zeuge hat darauf einen neuen Wagen erhalten. Man redete sich mit einer Verwechslung heraus. Dr. Pier kann sich noch erinnern, daß einige „pflaumenweiche Bemerkungen" über die angebliche Verwechslung gemacht worden sind. Scharff bestreitet, die Kaufverhandlungen mit Dr. Pier geführt zu haben, während dieser unter seinem Eide behauptet, allein mit Scharff verhandelt zu haben. Dieser will zu dieser Zeit gar nicht anwesend gewesen sein. Auf Befragen kann er aber nicht angeben, wo er war. Er muß sich darauf vom Gericht sagen lassen, daß

alle seine Auslagen unwahr sind.

Zum nächsten Zeugen, dem Ingenieur P. aus Mannheim, soll der Werkmeister H. aus Seckenheim einmal in der Garage gesagt haben: „Da fährt eben ein Wagen mit einer Reparatur von 15 Mark heraus, wofür dem Besitzer 120 Mark abgenommen werden." Der Zeuge hat sich über den Werkmeister bei Scharff wiederholt beschwert. Dieser konnte aber keinerlei Beweise einer unlauteren Handlungsweise feststellen. Der Werkmeister bestreitet, eine solche Aeußerung getan zu haben und meint, der Zeuge müsse sich irren.

Dem Werkmeister wurde sodann vorgehalten, Unterlagscheiben unter die Scheibenräder geschoben zu haben, damit diese schwanken. Bei der Feststellung von Unfallschäden wurden neue Scheiben von der Versicherung angeordnet, während in Wirklichkeit die alten Scheiben weiter Verwendung fanden. Eine Reihe von Zeugen bestätigte dies. Ferner wird dem Werkmeister vorgeworfen, daß mit seinem Wissen mehrfach Achsen an Kraftwagen, die infolge eines Unfalles etwas verbogen waren, nach der Ausmontierung

absichtlich erst recht verbogen wurden, um den Kunden zur Bestellung neuer Achsen zu veranlassen.

In Wirklichkeit wurden die alten Achsen nach ihrer Instrichtung weiter verwendet. Ein Zeuge führt sogar die Namen von den Leuten der Garage an, die solche Arbeiten ausgeführt haben. Ein Zeuge bestätigt, daß Werkmeister H. veranlaßt hat, daß ein gutes Kugellager abgeschliffen wurde, damit die Kurbelwelle vom Sachverständigen als beschädigt anerkannt werde. Das Abschleifen sollte ein Schwanken der Kurbelwelle herbeiführen. Der Werkmeister bestreitet dies entschieden. Die Aussagen verschiedener Arbeiter, die als Zeugen vernommen wurden, lauten aber sehr belastend für ihn. Der Werkmeister meint, die Zeugen verwechseln die Nockenwelle mit der Kurbelwelle. Eine Kurbelwelle sei sogar zu Benz Söhne nach Ladenburg zur Kontrolle gekommen. Zwei Arbeiter bestätigen unter Eid, ein Kugellager auf Veranlassung des Werkmeisters abgeschliffen zu haben, damit die Kurbelwelle schwanke.

Zur Sprache gebracht wurde hierauf, daß zwei Mitglieder des Betriebsrats zum Aufsichtsratsvorsitzenden gegangen sind, um Mißstände im Betriebe vorzutragen, da sie es nicht mehr mit ansehen konnten, wie

„die Kundschaft der Jungbuschgarage planmäßig hereingelegt wird".

Die Verhandlung des achten Betrugsfalles begann kurz nach 11 Uhr vormittags. Am Wagen des Konsuls M. in Neckargemünd war der Zylinder eingefroren. Dem Konsul wurden zwei Kostenvoranschläge gemacht für die Reparatur des Zylinders und einen für Anschaffung eines neuen Zylinders. Man einigte sich auf Lieferung eines neuen Zylinders. Da zufällig ein Wagen eines Herrn T. mit beschädigtem Chassis in Reparatur in der Garage stand, wurde der Zylinder und der Kopf von diesem Wagen weggenommen und für den Wagen des Konsuls in Neckargemünd verwendet. Die Anweisung zu dieser Umwechslung ist von Scharff ausgegangen. Der Besitzer des Wagens wurde aber in dem Glauben gelassen, einen neuen Zylinder in seinem Wagen zu haben.

Werkmeister H. bemerkte dazu, daß er sich geweigert habe, diese Arbeit auszuführen, da er sie nicht verantworten könne. Scharff, der für den Zylinder 500 ℳ ab 10% Rabatt berechnet hat, habe ihm erwidert, daß er nächster Tage nach Neckargemünd gehen und die Sache in Ordnung bringen werde. Scharff, der immer von einem neuen Zylinder gesprochen hat, wurde vom Gericht von neuem der

Vorwurf der Unwahrheit

gemacht. eh.

Bürgermeisterwahl

* **Kusel,** 8. Dez. Mit 13 von 21 Stimmen wurde der Direktor der Städtischen höheren Mädchenschule Ernst Niedergall zum zweiten Bürgermeister der Stadt Kusel gewählt.

Kleine Mitteilungen

Da in der Gemeinde Monsach die Wohnungsnot besonders erheblich, hat man sich jetzt zur Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft entschlossen. Voraussichtlich wird dieser Beschluß von der Aufsichtsbehörde gutgeheißen, weil die Wohnungsverhältnisse eine Zwangswirtschaft nicht mehr erfordern.

Was hören wir?

Mittwoch, 9. Dezember

Frankfurt

7.15: Frühkonzert auf Schallplatten. — 12.05: Schallplattenkonzert. — 15.15: Stunde der Jugend. — 18.30: Unterhaltungskonzert. — 19.45: Ein Interview mit dem Maschinenmenschen M. Z. 9/1. 0000. Über die Unsterblichkeit der Seele. — 20.45: Mozart und Gallen. — Weiteres Programm siehe Stuttgart.

Heilsberg

3.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 13.30: Schallplattenkonzert. — 15.45: Ist Glück das höchste Gut? Heiteres Betrachtung von Artur Brausewetter. — 18.15: Unterhaltungsmusik. — 18.35: Wünsche der Eltern an die Schule. — 19.15: Winke-Trio. — 20.05: Abendunterhaltung.

Königsberg

7.05: Morgenkonzert. — 12.05: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderstunde. — 16.30: Dr. Kleeisch: Sorgenkinder der höheren Schulen. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.30: Bücherstunde. — 19.15: Dr. Wortmann: Arzt und Sport. — 20.00: Abendmusik. — 21.00: Chöre. — Bis 23.00: Nachtmusik. — 22.40: Konzert.

München

12.30: Kammerquartett. K. Rosenberger. — 13.10: Kompositionen-Preisgewinner. — 15.00: Unterhaltungskonzert. — 15.30: Für die Jugend. — 16.30: Kinderstunde. — 17.30: Unterhaltungskonzert. — 19.10: Dr. H. A. Schmitt: Die Triebkräfte im Weltwirtschaftskriege. — 19.30: E. Hintermeier spielt Zitherfall. — 20.10: Die heilige Elisabeth. — Bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Stuttgart

10.00: Schallplattenkonzert. — 12.55: Emil Bollerweg. — Kurhaus. Die Oper von heute abend. — 15.30: Bastelstunde. — 16.30: Graf von Reischach: Die Gifttwolken der Industrie. — 17.05: Nachmittagskonzert. — 19.05: H. Wendel: Der Opernsänger Heldentenor 1931. — 21.05: Rote Rose, gelesen von E. Köhlin. — 21.35: Zitherkonzert. — 22.40: Bläser-Kammermusik.

Wien

11.40: Mittagskonzert. — 12.40: Alexander Kipnis. — 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. — 16.30: Jugendstunde. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 20.45: Mozart-Jager Sinfonien. — 22.35: Abendkonzert.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Schallplatten. — 16.00: Kammermusik. — 22.15: Die Viertelstunde der Hörer.

Mailand: 17.10: Kammermusik. — 20.45: Die drei Wünsche, Operette von Zichrer.

Prag: 18.25: Deutsche Sendung.

Rom: 17.30: Buntes Konzert. — 21.00: Verdi-Konzert. Oper von Giles.

Sottens: 19.00 und 20.30: Volkstüml. Konzert.

Straßburg: 16.00 und 19.00: Instrumentalkonzert. — 21.30: Aus dem Sängerhaus Straßburg: Abonnementskonzert des Städt. Orchesters.

Radio-Pilz
Mannheim U 1, 7
Das erste Spezialgeschäft
Rm. 137.50
Ueberraschend ist die Leistung des neuen Loewe-Apparates mit Lautsprecher
Vorführung unverbindlich jederzeit

Kommunale Chronik

Bürgersteuer 1932

* **Zweibrücken,** 7. Dez. Die Erhebung der Bürgersteuer im kommenden Jahr wird den Gemeindeverwaltungen erneute Arbeit bringen, da die Verwaltung dieser Steuern ganz den Gemeinden obliegt. Für Zweibrücken mußte eine eigene Kartei angelegt werden, die viele Tausend Formulare umfaßt, nachdem die Zahl der Arbeitnehmer hier rund 6000, die der Veranlagten etwa 2000 beträgt. Als Steuer werden hier 250 v. H. des Landessatzes erhoben. Für das Jahr 1931 kommen fünf Zahltermine in Betracht. Wie bekannt, muß nicht nur der Ehemann, sondern auch die nichtverdienende Ehefrau Bürgersteuer entrichten. Nur ein engbegrenzter Kreis ist steuerfrei.

Politik um das Kriegerdenkmal

* **Birkenau,** 8. Dez. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, der die Streichung des Gemeindezuschusses zur Unterhaltung des Gefallenendenkmals verlangt. Dagegen stimmten die Gemeinderatsmitglieder des Bürgervereins und der Vertreter des Gewerbevereins und der Bürgermeister. Der Antrag war von der kommunistischen Fraktion deshalb gestellt worden, weil die Ortsgruppe der NSDAP am 9. November am Denkmal der im Weltkrieg Gefallenen einen Kranz mit Hakenkreuzschleife niedergelegt hatte und der Vorstand des Kriegervereins, unter dessen Obhut das Denkmal steht, den Antrag auf Entfernung des Kranzes abgelehnt hat.

Danksagung

Für die uns in so reichlichem Maße erwiesene wohltuende Anteilnahme an unserem tiefen Schmerz sagen wir innigsten Dank.

Mannheim, den 8. Dezember 1931.
Lindenhofstr. 96

Helmut Rausch nebst Tochter

Schenken Sie Lindström-Platten sie sind kostbar, aber nicht kostspielig
Unsere Künstler von Weltruf werden Sie erfreuen.
Odeon: RICHARD TAUBER, der strahlendste Tenor unserer Zeit
LILIAN HARVEY und WILLY FRITSCH, die charmanten Tonfilmkünstler
Parlophon: EDITH LORAND, die Violinvirtuosin von hohem Rang, die Königin des Walzers
Gloria: Für M. 2.— zwei neueste Tanz- und Tonfilm-Schlager in erstklassiger Besetzung
LINDSTRÖM-Platten und -Apparate erhalten Sie in allen einschlägigen Fachgeschäften
CARL LINDSTRÖM Akt.-Ges., BERLIN SO 36

In meinem diesjährigen
Weihnachts-Verkauf
gelangen grosse Posten regulärer Lagerbestände ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert
außerordentlich billig
zum Verkauf.
Aus der grossen Auswahl nur einige Beispiele:
Kleiderstoffe reine Wolle Mk. 3.90 2.50
Mantelstoffe reine Wolle, 130-140 cm Mk. 6.00 4.-
Seidenstoffe einfarbig u. gemustert Mk. 3.90 2.95
Waschsamte und Velvets beste Qualitäten . . . von 1.25 an
Auf Wunsch Verpackung in hübsche Geschenkkartons
S. FELS
Mannheim, Planken, D 3, 11
Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Pelz-
Mäntel mod. Fächle, fertige Kragen, jetzt 10—20% Rabatt
Reparaturen und Umarbeitungen sehr preiswert.
PELZHAUS Schüritz
M 3, 4
Sonntag geöffnet!

Plissee
Ricke 2 Mk. an
Stoffknöpfe
Hohlsaum und Kanten
Meter 25 Pfg.
Schammeringer, T 1, 10

Ihr Schicksal
liegt in Ihren Handlinien. Lassen Sie sich leiten und sich gewissenhaft beraten durch den Chiralogen Alix-Mitte, 25 Jahre Praxis (RM 2.—) N 2 Nr. 1, 2 Trepp. Sprechz. 10—1 4—7. *4049

Bitte
Durch Ehrlichkeitsfinder bitte einer armen Witwe, die sich Brennholz im Netz gerafft hat, Wiedergutmachung anzufinden. — Zuschr. u. B Z 86 an die Geschäftsstelle. *4059

Grabmäler auch Farben und reparieren sucht *4060

Annahmestellen
in allen Stadtteilen. Angeb. unter S-T 4 an die Geschäftsstelle.

Montblanc
Füllhalter
ein Geschenk, das den Wert von Gold und Juwelen hat, wenig kostet, aber 100jähr. Gebrauchsdauer besitzt.
FÜLLHALTER RM. 12.50, 15.-, 17.50, 20.-, 25.-, 30.-, 40.-.
FÜLLBLEISTIFTE VON RM. 7.75 AN.

VALENTIN FAHLBUSCH
Rathausbogen
Das Haus der Füllfederhalter

Blätter des Deutschlandbundes
Monatlich zwei Ausgaben
Bezug durch die Post oder den Büro. Monatlicher Bezugspreis 4.00 Rm., zuzüglich Postbestellgeld bzw. Postgebühren. Auf Wunsch kostenlose Probesendung.
Der Deutschlandbund ist keine Partei und kein Verein, sondern eine freie Gesinnungsgemeinschaft verfassungstreuer Staatsbürger mit und ohne Parteizugehörigkeit. Er hat die Aufgabe, in gemeinsamen deutschen Angelegenheiten Grundsätze und Ziele zu pflegen, die keine politische Partei für sich allein beanspruchen kann. Im besonderen tritt der Deutschlandbund ein für unbedingt politische Ehrlichkeit, für einen starken, gerechten u. sicheren Staat, für ein freies, gewissenhaftes und tatkräftig hochstehendes Deutschland. Arbeitsmittelpunkt ist das
Büro Deutschlandbund, Berlin W 9, Linkstraße 36

Zwecks Einführung! Ausnahmeverkauf von
5000 Zentner Lebkuchen!
1 großes Bienenkorb (ca. 10 Pfd.) Pfefferkuchen ohne feine Nürnberger Lebkuchen, mit verschiedenen feinen Sorten, fein sortiert, hübsche Weihnachtspackung, zum spottbilligen Ausnahmepreis von nur 6.90 Mark (Nachnahme)
Lebkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg 354

Umzüge
mit gedeckt. Auto billig u. gewissenh. Russ
J 6, 6, Tel. 283 76.

Drucksachen
jed. Art liefert billigst

Klein CONTINENTAL
das zeitgemäße Weihnachts-Geschenk von bleibendem Wert
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
J. Bucher
L 1, 2
Ruf 24221

Versuchen Sie mit meinen vielfach ausgezeichneten
OZM-Marken-Tee-
Butter
in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfund-Packungen Mk 1.55, Meisterpackung Mk 1.40 das Pfund, frisch Haus Sachsenrot.
Bilger A.-G., Lebensmittelgroßhandlung, Mannheim, Mittelstraße 23/25, Wasserturm, Ohmstraße, Kleinstadt u. größter Herrlich Deutschlands Gem. Art.

Achtung
Ohne Mehrkosten bauen wir Ihren Grammophon mit jedem Radiogerät zu einem hochwertigen Musikgerät um. Ausführung in jeder Preislage. Vorführung zu jeder Zeit.
V. Stather, Karl Mathystr. 7

Drucksachen in bester Ausführung liefern billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4 6

Radio Fass, B 7 Nr. 9
Radio kaufen ist Vertrauenssache, daher gehen Sie zum Fachmann. — Lieferung erster Qualitätsmarken. Teilzahlung. Verbrauchte oder defekte Röhren werden in Zahlung genommen.

Der Jammer hat ein Ende
In 4 Tagen sind Sie Ihre Hühneraugen und Hornhaut los durch meine Radikal-Tinktur. Flasche 75 Pfg.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 10

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 8. Dezember 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 570

Aus Baden

Vom Odenwaldklub

□ **Weinheim**, 7. Dez. Die Ortsgruppe Weinheim des Odenwaldklubs hielt am Samstag abend im Klublokal „Zur Bergstraße" die diesjährige Generalversammlung ab, die in Behinderung des ersten Vorsitzenden vom Stellvertreter Direktor Karl Dietz geleitet wurde. Bei den Vorstandswahlen wurde der Gesamtvorstand mit Direktor Adolf Welß an der Spitze einstimmig wiedergewählt. Zum Vorsitzenden der Bergwacht Odenwald wurde anstelle des Oberpostsekretärs Brander, der s. Z. wegen Erkrankung zurücktrat, Wanderfreund Meier gewählt. Der Jahresbeitrag der Ortsgruppe wurde den Zeitverhältnissen entsprechend auf Antrag des Vorstandes von 6.— auf 4.50 ℳ herabgesetzt. Der Wanderplan für 1932 wurde festgestellt und die Führer für jede einzelne Tour ernannt. Schließlich wurde Hauptausschußmitglied Ludwig Keller beauftragt, im Hauptausschuß dahin zu wirken, daß eine der nächsten Tagungen des Gesamtodenwaldklubs, spätestens aber im Jahre 1934 bezw. 1935 in Weinheim abgehalten wird. Die Haupttagung 1932 ist am 12. Juni in Erbach i. O. wobei zugleich das 50jährige Jubiläum des Gesamtklubs, der am Tagungsort vor 50 Jahren ins Leben gerufen worden war, gefeiert wird.

Unglaublicher Vandalismus

* **Untergrombach** (Amt Bruchsal), 8. Dez. Nachts haben hier junge Burschen vandalisch gehaust. Erst warfen sie eine Reihe von Milchkannen vom Schindeleg in die benachbarte Grombach und dann zerstörten sie die Rosenanlage des Bahnhofs. Nicht genug damit, wurde auch das Jahrhunderte alte Wegkreuz nach Weingarten umgeworfen und zertrümmert. Die Täter dieser Schandarbeit scheinen aus Weingarten zu stammen. Die Gendarmerie ist ihnen auf der Spur.

Schafherde von Hunden überfallen

* **Pforzheim**, 8. Dez. Beim Wartberg wurde am Montag eine Schafherde gefunden, die von Hunden angefallen worden war. Die Tiere befanden sich in einem grauenvollen Zustand. 16 sind erstickt. Weitere 13 mußten infolge ihrer Verletzungen notgeschlachtet werden. Der Schäfer Bleising von Wilferdingen befand sich mit seiner Herde auf der Durchtrift nach dem Karlshäuserhof.

Die Bleag

* **Karlsruhe**, 7. Dez. Wie gemeldet, hat sich für den Bleagbetrieb, dessen Hauptbestandteil die Albtalbahn ist, ein Kaufliebhaber gefunden. Es handelt sich um die Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft Berlin, die unter gewissen Bedingungen bereit wäre, die Bleag käuflich zu übernehmen. Dem „Volksfr." zufolge verlangt die Gesellschaft u. a., daß der Kreis Karlsruhe und die Gemeinden noch drei Jahre lang Zuschüsse von mindestens 6000 Mark leisten sollen. Auch die Gemeinden an der Strecke Busenbach—Ittersbach sollen sich noch drei Jahre lang zu einem Zuschuß von etwa 12 000 Mark verpflichten. Außerdem seien die Strompreise des Badenwerks zu ermäßigen. Es wird weiter die Bedingung gestellt, daß die Stadt Karlsruhe auf der Strecke Karlsruhe—Rüppurr ohne Zustimmung der Gesellschaft keinen Konkurrenzbetrieb einrichtet.

Bürgerausschußsitzung in Schwetzingen

Schwetzingen, 7. Dez.

Mittwoch abend fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Trautmann eine Bürgerausschußsitzung statt, die von 61 Mitgliedern der Gemeindekollegien besucht war. Die zwei Verhandlungsgegenstände umfassende Tagesordnung nahm 1½ Stunden in Anspruch. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte die kommunistische Fraktion den Antrag, die Gewährung von Winterbeihilfen an die Erwerbslosen noch als ersten Punkt in der Sitzung zu behandeln. Diesem Antrag konnte nicht stattgegeben werden.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen — Erwerb verschiedener Grundstücke, z. B. im Eigentum der Kunstseidefabrik Schwetzingen G.m.b.H. in Schwetzingen i. B. Nach langwierigen Verhandlungen ist es dem Gemeinderat gelungen, von der

Kunstseidefabrik 131 734 Quadratmeter Gelände im Gewann „Rüßlichweg" zum Preis von 100 000 Mark zu erwerben.

An Verzinsung und Tilgung wären jährlich 6000 ℳ zu leisten. Der jeweilige Restbetrag der Kaufsumme wäre mit 8½ v. H. im Jahr, höchstens aber mit dem Wechseldiskontsatz der Reichsbank zu verzinsen und durch Hypothek zu sichern. Der Hauptzweck des Erwerbs ist die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Wohlfahrtserwerbslose, die im wesentlichen nur Lohnaufwand erfordert. Weiterhin ist bezweckt, auch für den Teil des zu erwerbenden Geländes (rund 25 000 Quadratmeter) der durch die Reste der früheren Industrieanlage nicht genutzt werden kann, die landwirtschaftliche Nutzbarkeit zu erreichen. Die Vertreter der Schwetzinger industriellen Betriebe (20 Firmen) haben in einer längeren Entschließung gegen den Ankauf des Kunstseidegeländes Stellung genommen, da die Kaufsumme nur aus Steuermitteln aufgebracht werden kann. Die Bürgervereinsfraktion hat nachstehenden Antrag eingebracht:

Die Fraktion lehnt die gemeinderätliche Vorlage ab. Trotz günstiger Bedingungen bringt der Ankauf der Gemeinde nur Lasten und Steuerausfälle, die bei den derzeitigen Verhältnissen untragbar sind. Die Fraktion ist sich bewußt, daß für die Wohlfahrtserwerbslosen unter allen Umständen Arbeitsmöglichkeit beschafft werden muß. Wir beantragen daher, mit Beginn der kommenden Woche die auf dem Wiesengelände vorgesehenen Arbeiten, die doch wesentliche Tagewerke ergeben, in Angriff zu nehmen. Die Fraktion stellt den weiteren Antrag, sofort mit den Vorarbeiten für den Ausbau des schon wiederholt erörterten Weges für Radfahrer längs der Landstraße Mannheim—Rheinau—Schwetzingen zu beginnen. Mit Rücksicht darauf, daß die Arbeiter und Landwirte, die täglich auf dem Weg zur Arbeitsstätte diese Strecke benützen müssen, dauernd in Lebensgefahr schweben, und im Hinblick darauf, daß es schon einige Menschenleben auf dieser Strecke gekostet hat, halten wir diese Arbeit für sehr dringend. Zur Prüfung dieser und weiterer Vorschläge über die Beschäftigung der Wohlfahrtserwerbslosen ist sofort eine Kommission, bestehend aus Sachverständigen aller Fraktionen zu bilden, die im Benehmen mit dem Gemeinderat die Vorschläge zu prüfen hat."

Die Sprecher der einzelnen Fraktionen hielten den Geländepreis für viel zu hoch. Nach eingehender Aussprache wurde die gemeinderätliche Vorlage mit 40 gegen 20 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt.

Der zweite Punkte der Tagesordnung betraf die

Erweiterung der Zuständigkeit des Verwaltungsrats der Städt. Sparkasse Schwetzingen zu Freigebigkeitshandlungen.

Es sollen noch 1000 ℳ, im wesentlichen zur Unterstützung der Schwetzinger Notgemeinschaft aufgewendet werden. Diese Vorlage fand einstimmige Annahme.

Aus der Pfalz

Schwacher Besuch der Pfälz. Kinderheilstätte

* **Bad Dürkheim**, 7. Dez.

Im Anstaltsgebäude der Pfälzischen Kinderheilstätte fand am Sonntag eine Sitzung des Aufsichtsrates statt. Den Vorsitz führte Sanitätsrat Dr. Kaufmann, der auch den Bericht über das Geschäftsjahr 1930/31 erstattete. Darin findet Erwähnung, daß die Anstalt im Verhältnis zu sonstigen Jahren sehr schwach besucht ist. Anwesend sind nur 16 Pfleglinge (im Vorjahr 70). Da für die nächsten Monate keine Meldungen vorliegen, sieht sich die Anstaltsleitung gezwungen, die Anstalt von Weihnachten bis zum 1. Mai zu schließen, was im Interesse der notleidenden Kinder sehr zu bedauern ist.

Nach der Schlußbilanz ergibt sich für das Jahr 1930 eine Mehrausgabe von 6067 Mark, die auf neue Rechnung vorgetragen wird. Anstelle von Oberregierungsrat Schubach, der von Bad Dürkheim weggezogen ist, wurde Rechtsanwalt Barth-Bad Dürkheim in den Aufsichtsrat gewählt. Ferner wurden in die Vorstandschaft kooptiert Oberbürgermeister Dr. Scarius-Ludwigshafen und Oberregierungsrat Wenner-Neustadt. Der Sitzung schloß sich eine Besichtigung der neuerrichteten Liegehalle an.

Jahresumsatz auf dem Obstgroßmarkt Weisenheim am Sand

* **Weisenheim am Sand**, 7. Dez.

Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden in diesem Jahr angeliefert: Spargel 410 Zentner (80), Rhabarber 312 (—), Erdbeeren 6808 (1287), Kirschen 1912 (1919), Bohnen 708 (215), Erbsen 11 (21), Johannisbeeren 4749 (4700), Stachelbeeren 1837 (1878), Pfirsiche 2883 (915), Aprikosen 104 (51), Heidelbeeren 87 (5), Pflaumen 824 (318), Türkische Kirschen 204 (—), Ontario 98 (450), Reineclauden 91 (15), Mirabellen 199 (112), Zwetschgen 12 897 (88 200), Birnen 4154 (443), Aepfel 2602 (169), Tomaten 5750 (2570), Trauben 2651 (6519), Gurken 141 100 Stück = 1600 Zentner (188 540) Stück, sonstige Obstsorten 88 Zentner. Gesamtanlieferung 50 484 (57 942) Zentner. (In Klammern die Zahlen aus dem Jahr 1930).

Versand ab Weisenheim am Sand 1078 Waggons mit 2071 Tonnen, im Vorjahr 1488 Waggonladungen bis 1. Oktober 1930. Der Bahnversand blieb gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte zurück, was auf die sehr starke Abfuhr mit Lastkraftwagen, hauptsächlich jedoch auf die sehr geringe Ernte an Büßlerzwetschgen und Tafeltrauben zurückzuführen ist. Der Ausfall dürfte sich auf etwa 40 000 Zentner beziffern. Der Umsatz an Tomaten hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Sieht man hier die enorm vergrößerte Anbaufläche in Betracht, so dürfte der Ausfall infolge der naßkalten Witterung in den Sommermonaten etwa 40 Prozent betragen. Eine Rekordernte war in Erdbeeren, Birnen und Aepfeln zu verzeichnen. Der Umsatz in Erdbeeren war gegenüber dem Vorjahre 5mal, in Birnen 10mal und in Aepfel sogar 20mal größer. Auch der Spargelmarkt war in diesem Jahr gut besucht.

Panflavin-PASTILLEN (Acridinumdichlorid) — Zum Schutz gegen Grippe, Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Bullenmarkthalle für die Nordpfälzer

:: **Alsenz**, 7. Dez.

Einem dringenden Bedürfnis Rechnung tragend, hat der Zuchtverband für Glan-Donnersberger Vieh hier eine Bullenversteigerungshalle errichtet, die jetzt in Betrieb genommen werden kann. Die Markthalle erhielt den Namen „Nordpfalzhalle", in der am 17. Februar 1932 die erste Bullenversteigerung durchgeführt wird. Zu den Versteigerungen sollen möglichst auch die benachbarten Züchterorganisationen, der verwandte Zuchtverband in Rheinhessen und die rheinischen Glanviehzuchtgenossenschaften Bad Kreuznach, Meisenheim und Offenbach-Baumholder herangezogen werden.

Zu den vorgesehenen Versteigerungen werden nur Abstammungsbullen im Mindestbesitzalter von 12 Monaten zugelassen und vorher prämiiert. Für die Prämiierungen wurden die 1. Preise auf 50 Mk., die 2. Preise auf 20 Mk. und die 3. Preise auf 10 Mk. festgesetzt. Erster Anmeldetermin ist der 23. Januar 1932.

Mit dieser Neuorganisation hofft man, den Viehabsatz in der Nordpfalz nachhaltig fördern zu können. Mit Hilfe des Reichsverbandes wird zur Zeit ein Werbefilm hergestellt. Eine in Bearbeitung befindliche Werbeschrift soll die pfälzische Rindviehzucht während der DLG-Ausstellung in Mannheim zugkräftig propagieren, da gerade der nordpfälzische Viehzucht in Bezug auf die Milchleistungstiere große Bedeutung zukommt.

*

Die Edelpelztierzucht in der Pfalz

* **Speyer**, 7. Dez. Im Lauf des Jahres 1931 war bei der Viehzählung auch das Vorhandensein von Edelpelztier-Farmen erfaßt worden. Zu einem für das Reich einheitlichen Formblatt waren Zahl und Art der Edelpelztiere aufzunehmen. Nach den ersten Erhebungen hatte die Pfalz vier Farmen für Edelpelztierzucht, eine Zahl die sich inzwischen noch etwas erhöht haben dürfte. Davon waren 1929 drei, 1930 eine gegründet worden. Gezüchtet wurden in der Pfalz Silberfüchse, Nerze, Nutrias. Am beliebtesten war die Zucht der Nerze. In ganz Bayern gibt es mehr als 200 Farmen, auf denen die Zucht in den beiden letzten Jahren große Fortschritte machte. Die meisten Farmen hatte Oberbayern mit 123, die wenigsten Oberfranken mit zwei. Rund 7 800 Zuchttiere sind darin gezählt worden.

Eine Kompagnie Soldaten in der Hölle von Verdun / Von Alfred Hein

Copyright 1929 by Wilh. Köhler, Minden i. W.

61

Auf dem Bauche kommt einer jammernd angekrochen. Ein fast 40jähriger Mann, groß, kräftig, doch mit einem schweißbedeckten, angstgepeinigten Gesicht. Er wirft sich Wynfrith vor die Füße: „Ich bin so krank, Herr Leutnant, lassen Sie mich zurückgehen —"

Wynfrith sah auf den bebend Zusammengekauerten herab. „Wie heißen Sie doch?"

„Federer — 4 Kinder, Herr Leutnant — o — so krank —"

Tislar sah über die peinliche Szene hinweg in die Nacht, woher das Maschinengewehrfeuer tackte und manchmal sogar Schreie des Nahkampfes, Kommandos — einmal ein Trompetensignal! — o herrlicher blöder Krieg —! zu hören waren.

Luh dagegen blickte dem Flehenden in das verzerrte käsemeiße Gesicht.

„Sie bleiben hier —" donnerte Wynfrith los. „Wer wird denn seine Kameraden jetzt verlassen?" sagte er milder hinzu. „Wo — einreihen — zu welcher Gruppe gehören Sie?"

„Unteroffizier Knebel!"

„Knebel — bring ihn zurück —"

Ich —? dachte Luh. Ich habe ja selbst die Hosen voll. Aber er führte den Befehl aus. Sah auf die Uhr: 4 Uhr 10 Minuten.

Als er wieder an seinem Platz neben Wynfrith hockte, hörte er, wie der Leutnant zu seinem Burschen sagte: „Du bleibst hier bis abends, Krause, und bringt das Gepäck und die Mappe nach."

„Herr Leutnant?"

„Können Sie sich denken, daß ich einen einzigen Franzosen treffe, den ich erledige, ehe er mich erledigt hat?"

„Handgranate richtig schmeißen — sich gar keine Gedanken machen, Junge. — Nicht bei mir halten —"

„Sie trennen sich", stieß Luh den still strahlenden Jüdewich an.

„Ja — endlich ran an den Feind —" sagte Tislar.

„Es sind Menschen —"

„Wir auch. Also ist es doch ein feines Spiel."

„Mit Mordwaffen."

„Mit der Tapferkeit, mit dem Mut, mit der Entschlossenheit."

„Eine zufällige Kugel — alle Tapferkeit nützt nichts."

„Immer wieder werden andre tapfer sein — die Gipfelung des Mannes bleibt für mich der kriegerische Held —"

„Na, na — man sachteken, Fähnrich —" knurrte Pechtler. „Wir sind kein Veteranenverein von 70, der 'n bißchen Krieg spielt. Die dicke Luft, die wir heut um die Nase kriegen, da sind die Ausbläser von des Teufels Schwiegermutter noch Veilchenduft —"

Alles lachte.

In diesem Augenblick erschienen Hauptmann Koesel und Adjutant Käsbaum vorn.

„Ich lasse mich während des Sturms hier nieder — Brave, so vergnügt?"

Wynfrith befahl Krause, seinen Unterstand für den Kommandeur zurecht zu machen.

„Also, Luh, du weißt, der Herr Hauptmann sitzt hier — lauf es auch Meichthal sagen — aber sofort zurück — in 4 Minuten geht's raus —"

„Die 8. Kompagnie folgt Ihnen auf den Fersen. Also ruhig in Nachkampf einlassen, Wynfrith."

„Jawohl, Herr Hauptmann."

„Fertigmachen —

Fertigmachen —

Fertigmachen —"

Jeder sagte es weiter. Nun war alles gleich. Ein dumpfes, gegen die Schädeldecke drückendes Gefühl erfüllte Luh. Er preßte die Hand an die Brusttasche, in der Carolas Bild steckte.

Schon fehlte der lange Tislar, — wieder ganz illiteraisch sah er aus — Schritt vor Schritt. Pechtler, Töz, Bernöckel, Pogoslawski ruhig hinterdrein. Dann Wynfrith. Ernst. Entschlossen. Klar.

Und Luh — schicksalsergeben. Mit einem dünnen Lächeln: Carola. Aber die Lippen bebten erregt. Hinter ihm Szimkat, der Ostpreuße. Wie ein Oberammergauer Apostel in Uniform, dachte Luhens Hirn. Dann die andern.

Schritt vor Schritt ging es aus der Kammzinke. Welche Stille. Furchtbar. Schlecht doch, daß einem die Sinne vergehen wie bei dem Trommelfeuer. Nein, man hörte ganz deutlich einzelne Handgranaten — Krache, dann und wann einen Artillerieschuß, und das regelmäßige Getacke der Maschinengewehre — dazwischen Gewehrsalven manchmal — schon pfiffen singend die Kugeln über den Graben hinweg —

Ueber von Heusens Sappe hinaus sollte es losgehen?

Die Sappe war wie das Tor zu einer zweiten Hölle gewesen, das Letzte vor dem Unüberwindlichen: dem feindlichen Graben.

Da schritten sie ja bereits durch die Sappe. Unbefeuert. Unheimlich: die Sappe ohne Granateneinschläge.

Von Heusen liegt schon im Trichterfeld —"

„Ja —" Tislar wollte laufen.

„Langsam — da ist eine freigelegte Stelle — halt, Tislar —! schrie Wynfrith. „Sehen Sie nicht, wie die Maschinengewehre gegen die Wand sprühen?"

Die Biegung aus der Sappe heraus ins Trichterfeld hatte vollkommen die Brustwehr eingebüßt, von der Höhe 304 konnten sie in diese Biegung alle hineinblicken — Maschinengewehrfeuer lag im weiten Umkreise auf dieser Stelle —

Wynfrith lief allein vor. Warf sich hin. Besah sich den Schaden.

Das kostet in jedem Falle Verluste!

In diesem Augenblick fliegen vor seinen Augen die Verstärkung heranrufenden Leuchtsignale aus dem eroberten Graben auf! Also mußte er so schnell wie möglich vor.

Einen Bogen machen?

Da verkleckerte sich die Kompagnie im Trichterfeld. Er wollte seine Leute so lange wie möglich zusammen behalten.

„Sindolf?"

Luh kroch vor.

„Allen Gruppenführern melden: hier an der freigeschossenen Biegung wird in einem Abstand von vier bis fünf Metern herausgekrochen. Doch ohne Stocken".

O Gott — schon so dicke Luft —

Das Maschinengewehrfeuer schlug in ganzen brandenden Wellen gegen die freigelegte Rückwand.

Luh lief zurück. Von Unteroffizier zu Unteroffizier —

Endlich hatte er Feldwebel Röhn und Meichthal erreicht. Märzlich sagte: „Dann muß ich mitkommen. Dalligkeit! Wir werden zu tun kriegen!"

Sie luden sich die Verbandskästen auf den Buckel und liefen mit Luh wieder nach vorn.

Tislar, Pogoslawski, Bernöckel, waren schon durchgebrochen. Hockten in Trichtern. Fertig zum Ausschwärmen. Ueber sie summten die Kugeln der Maschinengewehre von Höhe 304 wie Maikäfer hinweg.

Jetzt kroch Pechtler.

Jetzt der kleine Kriegsfreiwillige Siegen. In unvorsichtiger Eile aufrecht dem angebeteten Tislar nach.

Schon sinkt er zusammen — Kopfschuß.

Vor Wynfriths Augen, der gerade um die Ecke kriecht. Im Vorüberkriechen hebt der Leutnant die Hand des schon so blaß gewordenen Jungen, sie fällt in sich zurück.

Luh folgte. Der Leutnant entschwand — er kroch schon — instinktiv — auf Ellenbogen und Knien rutschend —

Pfffffft — pffffffft — pffffffft — ganz, ganz dicht! — vor ihm seitab kaum einen halben Meter — neben ihm in die Grabenwand — pffffft — peng — am Stahlhelm — nein, nun ist es aus — dachte Luh — o Gott, warum dies alles? Pffffau — pff — pff — iuu — iuu — ffff —. So ein Ding ins Bein — nicht weiter können — Luh kroch schneller —

Da lag Wynfrith im Trichter — er sprang hinein. Durch!

Als die Franzosen die Bewegung bemerkten, verdoppelten, verdreifachten sie das Feuer, versuchten sich ganz auf die Grabensohle, die die Deutschen entlangkrochen, einzuschießen — und „die letzten beißen die Hunde" sagte Märzlich mit seiner mutterweichen Stimme und verband Beine, Arme, Köpfe. Der Zug des Feldwebels Röhn hatte zwölf Verwundete und drei Tote. (Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 8. Dezember 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 570

Rhein. Hoch- und Tiefbau AG. Mannheim

Der Bericht auf 30. 6. 31 dieser durch ihren AR mit der Rheinischen Elektrizitätsgesellschaft AG Mannheim in Personalunion stehenden Gesellschaft verzeichnet bei 0,31 (0,12) Mill. *ℳ* Abschreibungen einen Reingewinn von 8564 (15 959) *ℳ*, der nach Abzug der 0 v. H. Dividende auf die GV mit 8564 (15 559) *ℳ* vorgetragen wird.

Im Hochbau hat die Gesellschaft bei dem im Berichtsjahr fertiggestellten Universitätsneubau in Heidelberg (Schurman-Bau) die gesamten Gründungsarbeiten und die Eisenbetonarbeiten für den Hauptneubau durchgeführt, ferner den Hauptteil der Eisenbetonarbeiten für den Neubau der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim und den Schalterhausneubau für das Kraftwerk Homburg AG in Homburg (Saar). Im Tiefbau wurde das zum Schluchseewerk gehörige Kraftwerk Eichholz samt Rohrbahnen fertiggestellt.

In der heutigen GV, in der die 300 RM mit 20 000 Stimmen und 387 520 RM. mit 29 876 Stimmen vertreten waren, wurden die Regularien erledigt und die Direktoren Dr. ing. Bühring und Baurat Schöberl (Rheinelektra) wieder in den AR gewählt.

Aus der Bilanz: Schulden 0,19 (0,98), Anzahlungen 0,19 (i. V. unter Schulden), Wechselverbindlichkeiten 0,1 (0,11), Vorräte und angefangene Bauten 0,34 (0,51), Außenstände 0,21 (0,09), Bankguthaben und Kasse 0,15 (0,20).

In das laufende Jahr wurden an größeren Bauten übernommen die Ausführung einer Zellstofflagerhalle für 10 000 Tonnen Einpelmtage, eines Reinwasserbehälters in Eisenbeton von 10 000 Kg. sowie im Tiefbau das Hauptlos der Erdarbeiten für die Kinzigverlegung in Kehl. Viele mit großer Aussicht auf Erfolg bearbeitete Bauvorhaben wurden zurückgestellt.

⊙ **Der Status des Bankhauses Gebr. Katzmann, Fulda. — Volle Befriedigung der Einleger.** (Eig. Dr.) Auf Veranlassung der Inhaber des Bank- und Wechselgeschäfts Gebr. Katzmann, das bekanntlich vor einigen Tagen die Zahlungen einstellte, fand eine Gläubigerversammlung statt. Wie aus dem Bericht über den Status des Bankgeschäftes, das liquidiert werden soll, hervorging, belaufen sich die Passiven auf 285 000 *ℳ*, denen Aktiven von 355 000 *ℳ* gegenüberstehen, so daß sich ein rechnerischer Ueberschuß von 70 000 *ℳ* ergibt. Bei Berücksichtigung einer Reihe von dubiosen Forderungen, die mit 55 000 *ℳ* veranschlagt werden, bleibt ein Ueberschuß von 15 000 *ℳ*. Bei ruhiger Abwicklung des Geschäfts besteht nach Ansicht der Bankinhaber die begründete Hoffnung, daß keiner der Einleger einen Schaden erleiden wird. Auf Antrag erklärte sich die Gläubigerversammlung damit einverstanden, daß den beiden Inhabern des Bankgeschäftes die Liquidationsdurchführung übertragen wird. Es wurde ein mehrgliedriger Gläubigerausschuß gewählt, der die Abwicklung überwachen soll.

* **L. M. Ericsson Telefon-A.B. — Errichtung einer südslawischen Tochtergesellschaft.** Die jetzt zum Kreugerkonzern gehörende L. M. Ericsson Telefon-A.B. in Stockholm hat in Jugoslawien eine Tochtergesellschaft mit einem Kapital von 500 000 Dinar errichtet. Die Gesellschaft soll sich mit dem Handel in elektrotechnischen und chemischen Erzeugnissen befassen.

Die Dividendenfrage bei Wintershall

Nächste Woche Aufsichtsratssitzung

Zu Meldungen, wonach die Wintershall AG. Berlin-Kassel, die bereits im vorigen Jahre ihre Dividende von 12 auf 8 v. H. gesenkt hatte, für das am 31. Dezember ablaufende Geschäftsjahr eine erneute Reduktion vornehmen werde, glaubt sich die Direktion, wie verlautet, noch nicht äußern zu können. Gegen Ende nächster Woche findet eine Aufsichtsratssitzung statt, in der Mitteilungen über die Geschäftslage gemacht werden dürften. Da ein nicht unerheblicher Absatzrückgang im laufenden Geschäftsjahre eingetreten ist, taucht die Frage einer weiteren Dividendensenkung auf; andererseits hat die Gesellschaft im vorigen Jahre bereits durch die Dividendenermäßigung vorsorgliche Maßnahmen getroffen.

Vor schwierigem Jahresultimo am deutschen Geldmarkt

Der Weihnachtsbedarf meldet sich / Neue erhebliche Devisenverluste in Sicht / Der Notenhamsterer kann helfen

Der bevorstehende Jahreswechsel wird den deutschen Geldmarkt auf eine harte Probe stellen. Abgeschlossen von jeder Auslandshilfe heißt es, mit den eigenen Mitteln auszukommen und gleichzeitig etwaige Sonderwünsche des Publikums zu erfüllen. Die große Unbekannte bei der diesmaligen Ueberwindung des Dezember-Termins sind die gehamsterten Noten, die das Bild sowohl nach der positiven als auch nach der negativen Seite erheblich beeindrucken können. Eigentlich sollte man annehmen, daß der Verkehr mit Zahlungsmitteln hinreichend gesättigt ist, sodaß die Anforderungen an die Reichsbank kaum den normalen Umfang übersteigen. Immerhin ist es empfehlenswert, sich auch hier auf den ungünstigsten Fall einzustellen.

Eins kann schon heute als feststehend angesehen werden: das Weihnachtsgeschäft macht sich am deutschen Geldmarkt bereits deutlich bemerkbar. Die Entspannung nach Ueberwindung des 30. November läßt ziemlich lange auf sich warten, die Nachfrage nach Anlagewerten (Handelswechsel und Reichsschatzanweisungen) bleibt auf ein Minimum beschränkt und die Banken zahlen willig der Kundschaft 8½—9 v. H. Zinsen für Einlagen. Neben dem laufenden Geldbedarf vor den Festtagen tragen auch die Bareinzahlungen der privaten Banken für fällige Rembourswechsel auf Reichsbank-Girokonto — bei Verweigerung der Devisenzuteilung — zur Verengung des Geldvolumens bei. Außerdem sind am 15. Dezember weitere 15 v. H. Markbeträge gemäß dem Baseler Stillhalteabkommen den Ausländern freizugeben, was die Dispositionen gewiß nicht erleichtert, zumal anzunehmen ist, daß die Empfänger der Beträge mit Rücksicht auf das Jahresende diesmal ausgiebiger als früher über die Summen verfügen werden.

Im Jahre 1930 stellten sich die geldlichen Anforderungen an die Reichsbank zur Ueberwindung des Jahresultimo auf 500 Mill. *ℳ*, bei einer Ausweitung des Zahlungsmittelumlaufes um 200 Mill. *ℳ* auf 6 400 Mill. *ℳ*. Sollte die Entwicklung in diesem Jahre einen ähnlichen Verlauf nehmen, so müßte eine Erhöhung des Zahlungsmittelumlaufs auf etwa 6 830 Mill. *ℳ* eintreten, worunter sich rund 4,9 (i. V. 4,77) Mrd. *ℳ* Banknoten befänden. Gleichzeitig würde die Gesamtbeanspruchung wieder etwa 500 Mill. *ℳ* betragen.

Kompliziert wird die Situation dadurch, daß von der Devisenseite her neue Beengungen zu gewärtigen sind. Außer den schon erwähnten Abzügen aus den freizugebenden Markbeträgen sind zur Jahreswende 150 bis 200 Mill. *ℳ* an Zinsen und Tilgungsraten für deutsche Auslandsanleihen bzw. andere Schuldverpflichtungen aufzubringen. Dem drohenden Abfluß an Deckungsmitteln steht allerdings der Devisenanfall aus den Exporten gegenüber. Aber auch hier hapert es wieder, denn die Schuldner in Mitteleuropa und anderen Ländern mit zwangsweiser Devisenbewirtschaftung können ihren Verpflichtungen gegenüber den deutschen Ausfuhrhäusern teils garnicht und, wenn überhaupt, nur sehr langsam nachkommen. Aber selbst wenn man erhebliche Abgänge an ausländischen Zahlungsmitteln bei dem Zentralnoteninstitut in Rechnung stellt, braucht die Notendeckung zum 31. Dez. d. J. die Grenze von 20 v. H. (Ultimo November betrug sie 25,3 v. H.) nicht zu unterschreiten.

Einen beachtenswerten Faktor, der die Berechnungen leicht über den Haufen werfen kann, bildet der Verfall der deutschen Auslandsanleihen. Der Anreiz für die deutsche Wirtschaft, diese Schuldtitel mit einem außerordentlich zu Buch schlagenden Nutzen zurückzuerwerben, ist durch die letzten Kursstürze, namentlich an der Newyorker Börse, um ein Vieles verstärkt worden. Es wäre begreiflich, wenn die Werke ihre Obligationen angesichts der geldkreffenden Krise im Inlande bei einem Kursstande von nur 19—30 v. H. zurückerwerben, um auf diese Weise die Bereinigung der Bilanzen zu erleichtern. Ja es lohnen sich sogar verlustbringende Exporte, um für den Erlös Bonds bei den heutigen niedrigen Kursen zurückzukaufen. Trotzdem werden die deutschen Großunternehmungen von derartigen Transaktionen Abstand nehmen müssen, einmal weil die Devisenordnung sie verbietet, zum andern, da sie sonst die Reichsbank zwingen würden, bei der Diskontierung von Wechseln besondere Sorgfalt walten zu lassen. Hoffentlich machen die im Fluß befindlichen Stillhalteverhandlungen schnelle Fortschritte, sodaß von dieser Seite eine wesentliche Erleichterung der Gesamtsituation eintritt. Bis jetzt ist das einzig Erfreuliche an der Lage die Tatsache, daß das Zentralnoteninstitut seine Devisenpolitik auf konstanten Größen aufbauen kann, denn es kennt wenigstens die Maximalanforderungen nach ausländischen Zahlungsmitteln.

⊙ **Ausgeglichene Devisenbilanz der Reichsbank.** Berlin, 8. Dez. (Eig. Dr.) Laut D.H.D. wird der morgen zur Veröffentlichung kommende Reichsbankausweis eine ziemlich ausgeglichene Devisenbilanz zeigen. Bis zum 5. Dez. ist sogar ein kleines Plus an Deckungsmitteln zu verzeichnen. Die Entwicklung der übrigen Konten ist normal und bewegt sich in dem zum Jahresende üblichen Rahmen.

Lingner-Werke AG. Dresden

Einstimmigkeit in der GV.

⊙ **Dresden**, 8. Dez. (Eig. Dr.) Die o. GV unter Vorsitz von Oberjustizrat Dr. Propper genehmigte einstimmig sämtliche Verwaltungsanträge, insbesondere den Abschluß für 1930, sowie den bekannten Pachtvertrag mit der AG für Kohlensäureindustrie in Berlin und die damit zusammenhängenden Satzungsänderungen. Neu in den AR wurden gewählt Generaldirektor Nordmann-Berlin und Handelsgerichtsrat Dr. Siegfried Arndt-Berlin, beide von der AG für Kohlensäureindustrie.

Die Verwaltung hatte mit dem Führer der Dresdener Opposition bereits vor der Generalversammlung Fühlung genommen und die von ihm gestellten Anträge zu seiner Zufriedenheit beantwortet. Diese Opposition erklärte daher vor Eintritt in die Debatte, daß sie von weiterer Opposition absehe. Auch die Berliner Oppositionsgruppe war von der Beantwortung ihrer Anfragen durch den Vorstand zufrieden, sodaß sämtliche Beschlüsse einstimmig gefaßt werden konnten.

Aus den Ausführungen des Generaldirektors Dr. Eichler interessiert besonders, daß sich die Kohlensäureindustrie verpflichtet hat, das Werk mindestens drei Jahre noch in Dresden zu belassen und daß ein Rücktrittsrecht unter ganz bestimmten Umständen erst nach dem Ende des achten Geschäftsjahres möglich ist. Zu dem vielumstrittenen 40 000 Pfund-Kredit, von dem nach Pressemeldungen ein großer Teil in der Bank des Mehrheitsaktionärs Sternberg in Amsterdam eingefroren sei, wurde betont, daß 20 000 Pfund bereits aus eigenen Mitteln der Gesellschaft zurückgezahlt seien, während die übrige Hälfte der Gesellschaft zur Verfügung stehe.

Im lfd. Geschäftsjahr leiden die Umsätze in Deutschland unter der Wirtschaftskrise, jedoch hat sich der Auslandsumsatz nur wenig vermindert. Die Einnahmen aus dem Auslandsgeschäft seien jedoch infolge der Pfundentwertung und der scharfen Devisenbestimmungen unbefriedigend.

* **Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe, Karlsruhe (Baden).** Der Bericht für 1930 liegt erst jetzt vor. Trotz aller Bemühungen war es der Gesellschaft nicht möglich, eine ganze oder teilweise Weiterführung des Werkes durchzuführen, so daß zur Vermeidung weiterer Verluste die Maschinen und Einrichtungen auf Grund der in der GV erteilten Ermächtigung verkauft wurden. Im Berichtsjahr entstand ein neuer Verlust von 738 480 *ℳ*. Durch Auflösung der Reserve von 274 000 *ℳ* vermindert sich das Defizit auf 464 480 *ℳ*. Zusammen mit dem vorjährigen Verlustvortrag verbleibt ein Gesamtverlust von 1 958 186 *ℳ*, der vorgetragen werden soll. In der Bilanz erscheinen bei 2,78 Mill. *ℳ* Kapital Bankschulden mit 0,87 (1,54), Kreditoren mit 1,14 (i. V. Akzeptschulden 0,29) Mill. *ℳ*, andererseits Gebäude mit 2,29 (2,28) Mill. *ℳ*.

* **F. Hellige u. Co., Freiburg i. Br.** Diese bekannte Fabrik wissenschaftlicher Apparate ist jetzt in eine GmbH mit einem Stammkapital von 200 000 *ℳ* umgewandelt worden.

Fusion Verein für chemische Industrie AG. mit der Scheideanstalt Frankfurt genehmigt

⊙ **Frankfurt a. M.**, 8. Dez. (Eig. Dr.) Die letzte GV des Vereins für chem. Industrie AG., Frankfurt a. M. genehmigte einstimmig und ohne Erörterung die in ihren Einzelheiten bereits bekannte Fusion mit der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt Frankfurt a. M. Die Fusion erfolgt rückwirkend ab 1. Januar 1931. Die Scheideanstalt gewährt für nom. 200 *ℳ* Aktien des Vereins für chem. Industrie 100 *ℳ* nom. Scheideanstaltsaktien mit Dividendenberechtigung für 1931/32. (Der Verein hätte für 1931 eine Dividende nicht verteilt gegen 5 v. H. i. V. Die Scheideanstalt schüttet für 1930/31 bekanntlich wieder 10 v. H. aus.) Für die Fusion benötigt die Scheideanstalt 3,25 Mill. *ℳ* Eigenaktien, die sie als Vorratsaktien bereits besitzt, sodaß eine Kapitalerhöhung (AK jetzt 35 Mill. *ℳ*) nicht erforderlich wird. Die Fusion muß bis zum 1. März 1932 handelsgerichtlich eingetragen werden.

Wie wir zu dieser Transaktion noch hören, wird vom Aufsichtsrat des Vereins kein Mitglied zur Scheideanstalt übernommen, ebenfalls kein Vorstandsmitglied. Allerdings werden zwei ordentliche Vorstandsmitglieder des Vereins in den Verwaltungsrat der Hiag GmbH., einer Tochtergesellschaft der Scheideanstalt, übertreten. Prof. Dr. Fresenius-Wiesbaden streifte noch kurz die Geschichte des Vereins, der vor 74 Jahren als eine der ersten Holzverkohlungsgesellschaften ohne Anschluß an ein Eisenwerk von den Familien Itze und Fresenius gegründet wurde. 1865 erfolgte die Umwandlung in eine AG. Nach längerem Kampfe erfolgte die Annäherung mit der Konkurrenz, besonders als der Holzverkohlungsindustrie durch die Synthese neue Wege gezeigt wurden. Der Verein habe auch in seiner neuen Form bestimmt eine sichere Zukunft. Von Aktionärseite wurde die hohe Pflichtauffassung der bisherigen Geschäftsführung unterstrichen. Vertreten waren 28 Aktionäre mit 5,026 Mill. *ℳ* von insgesamt 6,5 Mill. *ℳ* Stammkapital und die 7500 *ℳ* Vorzugsaktien mit 50 259 bezw. 12 000 Stimmen.

Minimax AG. Berlin

Verlusttilgung durch Kapitalermäßigung 5:1 genehmigt

⊙ **Berlin**, 8. Dez. (Eig. Dr.) Zu der vorgeschlagenen Kapitalzusammenlegung gab in der GV. der Vorstand noch Erläuterungen. Während im Vorjahr noch eine Anzahl von großen Projekten vorlag, die dann nicht zur Ausführung gelangten, sind in diesem Jahr auch die allgemeinen Umsätze ganz erheblich zurückgegangen. Auch das Exportgeschäft ist derzeitig auf ein Minimum reduziert. Die Debitoren sind zum Teil notleidend geworden. Von den Abschreibungen auf Debitoren entfallen allein 840 000 *ℳ* auf Konzerngesellschaften.

Die GV. genehmigte einstimmig den dividendenlosen Abschluß nach 5 v. H. i. V. Der ausgewiesene Verlust von 589 000 *ℳ* wird durch die gegen 27 Stimmen bei 166 801 vertretenen Stimmen genehmigte Kapitalzusammenlegung von 5:1 und unter Zuhilfenahme des Reservefonds gedeckt. In den AR. wurden neu gewählt: Direktor Schröder (Südbank Stuttgart), Oberregierungsrat Pfläger (Direktor der Nordd. Kreditbank Bremen) und Direktor Dr. Max Schmidt-Berlin.

Kontingentierung der französischen Zuckereinfuhr

Paris, 7. Dez. (Eig. Dr.) Das Landwirtschaftsministerium veröffentlicht ein Dekret, durch das eine Kontingentierung der Zuckereinfuhr bestimmt wird. Diese Maßnahme wird als unerläßlich für den Schutz des französischen Zuckerrübenbaues bezeichnet. Die französische Zuckerrübenindustrie sei dadurch bedroht, daß gewisse Zucker erzeugende Länder um jeden Preis verkaufen, um sich Devisen zu verschaffen. Der Währungswirrwarr und die finanziellen Bedürfnisse gewisser Erzeugungsländer sowie die gewaltigen angesammelten Zuckerläger gäben einen Anreiz für den wahnwitzigen Verkauf, durch den die französische Zuckerwirtschaft ohne Gegenmaßnahmen binnen kurzem den schwersten Schaden erleiden würde.

Börsen warten auf Entscheidungen der Finanzkonferenzen

Berliner Freiverkehr schwankend und unsicher / Aktien im Anfang fester, im Verlaufe aber wieder allgemein schwächer

Abgabeneigung der Spekulation

⊕ **Berlin**, 8. Dez. (Eig. Dr.)

Im heutigen telephonischen Freiverkehr war eine gewisse Beruhigung festzustellen. Die weitere Erholung der deutschen Werte in Newyork wurde als gutes Zeichen angesehen, und auch sonst schien man auch hinsichtlich der Notverordnung etwas zuversichtlicher zu sein. Eine Kapitalertragssteuer dürfte nicht mehr erhoben werden, allerdings soll hierfür eine einmalige 10proz. Kouponsteuer geplant sein. Letztere würde natürlich auch in erster Linie nur für die festverzinslichen Werte von Bedeutung sein, da die Mehrzahl der Aktiengesellschaften in diesem Jahre doch keine Dividende zahle. Man wollte zunächst für Aktien ein gewisses Deckungsbedürfnis feststellen und nannte gegen gestern abend leicht befestigte Kurse. Aber Farben waren gegen gestern abend etwas stärker gedrückt, wobei man einmal von Glattstellungen bei der Liquidationskasse, und zum anderen von Tauschorders gegen Farbenbonds sprach. An den übrigen Märkten waren die Kursveränderungen sehr gering.

Am Markte der festverzinslichen Werte waren die Veränderungen gering. Reichsbahnvorzugsaktien neigten etwas zur Schwäche. Im Laufe des Vormittags wurde die Tendenz aber allgemein schwächer. Die Information eines Mittagsblattes, daß die Notverordnung auch eine Zwangskonvertierung vorsehe, verstimmte und löste bei der Spekulation Abgabeneigung aus. Man wollte auch wissen, daß heute die deutschen Werte in der Schweiz wieder schwächer seien und brachte dies im Zusammenhang mit den Baseler Verhandlungen, die scheinbar für Deutschland nicht gerade günstig stünden. Es hätten sich ja bereits am ersten Verhandlungstage verschiedene Schwierigkeiten gezeigt, die aber doch wohl hauptsächlich politischer Natur waren. Die Kurse der Aktienwerte verloren daher meist wieder ihre ersten Gewinne und gingen teilweise noch unter das gestrige Abendniveau zurück.

Die schon in den Vormittagsstunden erkennbare schwächere Tendenz hielt im Mittagsverkehr weiter an. Das Geschäft war aber sehr klein, da man hinsichtlich der bevorstehenden Veröffentlichung der Notverordnung Zurückhaltung übte. Auch für Pfandbriefe bestand heute weniger Interesse, die Kurse der Goldpfandbriefe waren ziemlich unverändert. Am Anleihemarkt konnte sich die Altbesitzanleihe etwas befestigen. Der Geldmarkt war unverändert. Am Devisenmarkt notierte das Pfund 7 Pfennige niedriger, Spanien minus 63 Pfennige und die nordischen Devisen verloren je 50 Pfennige. Amsterdam setzte seine Erholung um 25 Pfennige fort.

Amsterdam sehr zurückhaltend

⊕ **Amsterdam**, 8. Dez. (Eig. Dr.)

Die Amsterdamer Börse war geschäftslos, die Kurse wiesen kaum Veränderungen gegen gestern auf. In Erwartung der kommenden Entscheidungen über die schwebenden internationalen Fragen verhielt sich die Börse sehr zurückhaltend. Königliche Petroleum stellten sich auf 116¾ bis 116½, Philips auf 89 bis 89, Unilever auf 89 bis 88, Handelsvereinigung Amsterdam auf 173½ bis 174 und Youngsanleihe 29 Geld, 36 Brief.

Die holländischen Getreidemärkte tendierten im Zusammenhang mit den schwächeren Meldungen aus Argentinien ebenfalls schwächer, doch war das Geschäft sehr ruhig. Zucker und Kaffee waren gut behauptet.

Nur kleines Devisengeschäft

An den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft heute nicht bedeutend, auch die Notierungen wiesen im allgemeinen keine wesentlichen Schwankungen gegen gestern auf. Das englische Pfund, das gestern mit 3,25¾ gegen den Dollar geschlossen hatte, eröffnete heute morgen mit 3,25¾, ging dann vorübergehend auf 3,24¾ zurück, um sich gegen Mittag auf 3,26¾ wieder zu bessern. Gegen den Gulden stellte es sich auf 8,05, gegen Zürich auf 16,75, und in Paris auf 83,00. Der Dollar war eher etwas angeboten und leichter, in Amsterdam ging er auf 247,95 zurück, in Zürich auf 514¾, in Paris lag er jedoch mit 25,54⅝ etwas höher. Die Reichsmark war im allgemeinen gut gehalten, in Amsterdam befestigte sie sich auf 58,90 (gestern Schluß 58,80), in Zürich auf 118, später ging sie aber wieder auf 117¾ zurück. In London stellte sie sich auf 14,20 und in Paris auf 596. Die Nordedevisen waren wieder eine Kleinigkeit leichter.

London lustlos

⊕ **London**, 8. Dez. (Eig. Dr.)

Die heutige Londoner Börse eröffnete wieder in sehr unsicherer Haltung, das Geschäft war aber verhältnismäßig lebhaft. Britische Staatspapiere waren schwächer veranlagt, internationale Werte lagen ruhig. Späterhin bot die Londoner City heute das gleiche Bild wie gestern, sowohl der Devisenmarkt als auch der Effektenmarkt sind lustlos. An der Effektenbörse kann man weitere Abgaben des Kontinents in britischen Staatspapieren zu niedrigeren Kursen beobachten. Es besteht allgemein keine Neigung, Neuengagements einzugehen, solange die politische und wirtschaftliche Lage international ungeklärt bleibt. Mit Besorgnis verfolgt man die Tatsache, daß die Zahlungen englischer Lieferungen durch die Devisenbeschränkungen auf dem Kontinent behindert werden. Man ist der Ansicht, daß die kontinentalen Devisenbehörden bei der Zuweisung der Mittel für Verpflichtungen gegenüber anderen Ländern zu ungunsten Englands bevorzugen. Die Handelskammer von Manchester und auch andere Behörden sind beim Handelsamt bereits vorstellig geworden.

An der Börse stellten sich 3½proz. Konsols auf 54¾, De Beers auf 3¾, Kanada Pacific auf 22¾, Courtaulds auf 36⅞, Kreuger auf 6⅞ und Youngsanleihe auf 45¾.

Am Londoner Metallmarkt zog der Goldpreis um 8 Pence auf 126 Schilling und 10 Pence per Unze an. Die anderen Metalle und die übrigen englischen Warenmärkte wiesen nur geringe Veränderungen gegen gestern auf.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 8, Lombard 10 v. H.

Berlin in Rm. für	Dis-kont	7. Dezember Geld	7. Dezember Brief	8. Dezember Geld	8. Dezember Brief	Parität RM
Buenos-Aires 1 Pes.	7	1,018	1,022	1,008	1,012	1,780
Kanada 1 kan. Dollar		3,576	3,584	3,516	3,524	4,198
Japan 1 Yen	6,75	2,058	2,062	2,058	2,062	2,092
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	14,08	14,12	14,00	14,04	21,01
Türkei 1 türk. Pfd.	—	—,—	—,—	—,—	—,—	2,150
London 1 Pfund	6	13,73	13,77	13,66	13,70	20,429
New York 1 Dollar	4	4,209	4,217	4,209	4,217	4,1980
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,242	0,244	0,244	0,246	0,502
Uruguay 1 Goldpeso	—	1,798	1,802	1,798	1,802	3,471
Holland 100 Gulden	3	169,68	170,02	169,93	170,27	168,65
Athen 100 Drachmen	12	5,195	5,205	5,195	5,205	5,445
Brüssel 100 Belga	2½	58,49	58,61	58,49	58,61	58,355
Bukarest 100 Lei	9½	2,517	2,523	2,517	2,523	—,—
Budapest 100 Pengö	10	73,28	73,42	73,28	73,42	—,—
Danzig 100 Gulden	5	81,02	81,18	81,97	82,13	81,550
Helsingfors 100 finn. M.	8	7,093	7,507	8,093	7,507	10,511
Italien 100 Lire	7	21,28	21,32	21,28	21,32	22,02
Jugoslawien 100 Dinar	7½	7,393	7,407	7,393	7,407	7,38
Kowno 100 Litas	6½	41,88	41,94	41,88	41,94	—,—
Kopenhagen 100 Kr.	6	75,67	75,83	75,17	75,33	112,50
Lissabon 100 Escudo	7	12,48	12,51	12,44	12,52	37,40
Oslo 100 Kr.	6	75,17	75,33	74,68	75,82	111,74
Paris 100 Fr.	2½	16,48	16,51	16,48	16,51	16,41
Prag 100 Kr.	6½	12,47	12,49	12,47	12,49	12,50
Schweiz 100 Fr.	2	81,77	81,93	81,77	81,93	80,91
Sofia 100 Leva	9	3,057	3,063	3,057	3,063	3,03
Spanien 100 Peseten	6½	35,96	36,14	34,81	34,89	66,37
Stockholm 100 Kr.	4	75,67	75,83	75,17	75,33	112,50
Estland 100 Kronen	—	112,79	113,01	112,79	113,01	—,—
Wien 100 Schilling	10	58,94	59,06	58,94	59,06	59,07

Produktenmarkt weiter abwartend

In Erwartung der neuen Notverordnung / Nur unbedeutende Preisveränderungen

Berliner Produktenbörse v. 8. Dez. (Eig. Dr.)

Durch die Veröffentlichung der Ausfuhrbestimmungen zum Osthilfegesetz ist zwar die auf dem Produktenmarkt lastende Unsicherheit etwas gemindert worden; man bekundete aber auch heute nur geringe Unternehmungslust, da man von der neuen Notverordnung der Reichsregierung einschneidende Maßnahmen erwartet, über deren Auswirkung man sich noch kein klares Bild machen kann. Käufer und Verkäufer standen sich weiterhin abwartend gegenüber; das Inlandsangebot von Brotgetreide war keineswegs dringlich, andererseits blieb die Aufnahmeneigung ziemlich gering. Die Preisveränderungen waren am Prompt- und Lieferungsmarkte unbedeutend. Der Absatz von Weizen- und Roggenmehlen hatte sich nicht gebessert. Hafer wurde am Promptmarkte ausreichend angeboten; vereinzelt erfolgten Abschlüsse in bahnstehender Ware zu gedrückten Preisen, sonst war die erste Hand nur zögernd zu Preiskonzessionen bereit. Das Gerstengeschäft blieb schleppend; auch hier wurden Untergebote nur vereinzelt akzeptiert. Weizen- und Roggenexportscheine lagen sehr still und eher schwächer.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. prompt ab Station: 76—76 Kg. 217—219; Futterweizen 70—71 Kg. 196 bis 197; Sommerweizen 78—79 Kg. —; märk. bahnfrei Berlin 75—76 Kg. 227 ruhig; vereinzelt Schmachtkorn und Auswuchs zulässig; Roggen 72—73 Kg. 194—197 ruhig; Braugerste 134—160; Futter- und Industriegerste 140 bis 150 bez.; Hafer 134—142 ruhig; Weizenmehl prompt 27,50 bis 31,75 still; Roggenmehl 70proz. prompt 26,75—28,75 still; feinere Marken über Notiz; Weizenkleie 9,60—10,25; still; Roggenkleie 10,25—10,75 still; Viktoriaerbsen 23 bis 30; Kleine Speiseerbsen 24—27; Futtererbsen 17—19; Peluschken 17—19; Ackerbohnen 16,50—18; Wicken 17—20; Lupinen, blaue 11—12,50; Lupinen, gelbe 13—15; Leinkuchen Basis 37 v. H. 2,40—12,60; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 12,30—12,40; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 12,30—12,50; Trockenschnitzel 6,10—6,20; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 10,90; dto. ab Stettin 11,20; Kartoffelflocken 12,40—12,60; Rauhfuttermittel still; drahtgepreßt. Roggenstroh 0,80—1,00; Weizenstroh 0,60—0,70; Haferstroh 0,70—0,85; Gerstenstroh 0,65—0,75; gebund. Roggenlangstroh 0,85—0,90; bindfadengepr. Roggenstroh 0,50—0,65; Weizenstroh 0,50—0,60; Häcksel 1,15—1,35; handelsübl. Heu, ges. trocken 1,20—1,40; guter Heu (erster Schnitt) 1,70—2,00; Luzerne lose 2,40 bis 2,70; Thymotee, lose 2,65—2,05; Kleeheu, lose 2,35 bis 2,55; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 30; alles Tendenz ruhig. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Dez. 229; März 239; Roggen Dez. 202 u. G.; März 211; Hafer Dez. 155,50; März 160.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 8. Dez.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Jan. 4,15; März 4,65; Mai 4,65; Juli 4,92½. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Jan. 64; März 69; Mai 69¾; Juli 69¼.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 8. Dez.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest; Dez. — (5,5⅜); März 5,6⅜ (5,9⅝); Mai 5,6⅜ (6,0⅝); Mehl unv. — Mitte: ruhig; Dez. 5,5 (5,5⅜); März 5,9 (5,9⅝); Mai 5,11⅜ (6,0⅝); Mehl unv.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 8. Dez.** (Eig. Dr.) Gemahl. Melis per Dez. 31,50; Tendenz ruhig; Wetter trübe.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 7. Dez.** Keine Zufuhr, 30 Ballen Umsatz, Hallertauer 30—80 *ℳ*. Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 8. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 7,20.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 8. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: Dez. (31) —; Jan. (32) 495; März 493; Mai 490; Juli —; Okt. 497; Dez. —; Jan. (33) 500; Tagesumsatz 26 200; Tendenz stetig. Mitte: Dez. (31) 490; Jan. (32) 498; März 495; Mai 495; Juli 495; Okt. 498; Dez. 501; Jan. (33) 501; März 506; Mai 503; Loco 504; Tendenz ruhig, behauptet.

Berliner Metallbörse vom 8. Dezember 1931

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	57,—	56,50	—,—	21,—	21,—	—,—	22,25	21,50
Februar	57,75	57,—	56,50	—,—	22,50	21,50	—,—	22,—	21,—
März	57,—	57,50	56,75	—,—	22,25	21,75	—,—	23,50	22,50
April	—,—	58,50	57,—	—,—	24,—	22,—	23,25	23,75	23,50
Mai	—,—	58,50	57,75	—,—	24,—	22,—	—,—	24,50	23,50
Juni	—,—	59,25	58,25	—,—	24,—	22,—	—,—	25,—	24,—
Juli	59,25	59,25	58,75	—,—	24,—	22,50	—,—	25,50	24,50
August	—,—	60,—	59,—	—,—	24,50	23,—	—,—	26,25	25,—
Sept.	—,—	60,—	59,—	—,—	25,—	23,—	—,—	27,—	25,50
Oktober	—,—	60,75	59,—	—,—	25,—	24,—	—,—	27,50	26,—
Nov.	—,—	60,50	59,50	—,—	25,—	23,—	—,—	27,50	26,—
Tagesd.	—,—	57,75	56,—	—,—	22,50	21,—	21,50	21,50	21,50

* **Tendenz**: Kupfer, Zink stetig; Blei lustlos.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 8. Dez.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 66 *ℳ* für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 57—59; Standardkupfer loco 55—57; Standard-Blei per Dez. 20—21; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 170; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 174; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 231; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 60—62; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 41,50—45 *ℳ*.

Londoner Metallbörse vom 8. Dezember 1931

Metalle in £ per Lo. Silber Unze £ (137. 40 fein Unze d.), Platin Unze £

Kupfer, Standard	36,50	Zinn, Standard	138,2	Aluminium	—,—
3 Monate	33,15	3 Monate	141,1	Antimon	—,—
Settl. Preis	33,50	Settl. Preis	138,2	Quecksilber	11,50
Elektrolyt	47,—	Banka	150,3	Nickel	—,—
best selected	39,75	Straits	141,5	Wolframerz	—,—
Strong Sheets	—,—	Blei, ausländ.	14,22	Zink	—,—
El'wirebars	47,—	Blei, [illegible]	14,50	Goldfrei	—,—

£ **Tendenz**: Kupfer, Blei fest; Zinn und Zink ruhig.

SPORT DER NMZ

Sport und Charakter

Jeder, der im sportlichen Leben steht, weiß, daß auch heute noch schwere Sünden wider den sportlichen Gedanken und wider den sportlichen Geist begangen werden. Die größten Gegner der sportlichen Idee, Chauvinismus und Egoismus, treten immer wieder in Erscheinung und zeigen sich oft unverhüllt in krasser und unangenehmster Form. Diese Schädlinge sind überall zu finden und werden auch nicht vollkommen auszurotten sein, solange sportliche Erfolge und Siege mit unerlaubten Mitteln erstrebt werden. Wo sie die Oberhand gewinnen, ist der Sport zum Untergang verurteilt.

Wie so vieles andere in der Welt, so ist auch der sportliche Gedanke in seinem Innersten nichts anderes als eine Charakterfrage. Die Erziehung zum Charakter aber ist neben der Pflege der körperlichen Gesundung die erste Aufgabe des Sports. In der Vereinigung von Leibesübung und Charakterschulung liegt die kulturelle Bedeutung des Sports.

Sportlicher Kampf birgt Gegnerschaft in sich. Aber über allem soll der sportliche Geist stehen. Streit und Sieg dürfen nur mit den Mitteln erstrebt werden, die sich im Rahmen der sportlichen Gesetze halten. Sportlicher Sieg um jeden Preis ist verwerflich. Es liegt Tatsachen genug, wenn man nicht anführen würde, daß auch heute noch Unterbindungen der Sportmoral festzustellen sind. Wir sehen diese Erscheinung am ehesten dort, wo der eigentliche Sport in enger Verbindung mit den Zuschauern steht. Besonders der Kampfsport gibt Beispiele genug, wo der Sieg um jeden Preis Veranlassung zu Ausfällen gegeben hat.

Die Gefahren, die in den Verstößen wider den sportlichen Geist liegen, sind größer als vielfach angenommen wird. Nur sportliche Reinheit kann erzieherisch wirken, nur ein Vorbild sein. Es gibt Beispiele, wo die Sucht, sportliche Erfolge unter allen Umständen zu erzielen, dazu geführt hat, auch die sportliche Jugend zu Sieg um jeden Preis zu veranlassen. Das ist die schwerste Sünde, ist Mord an der Jugend.

Das oberste Gesetz des Sports muß die Ehrlichkeit sein.

Jeder Verstoß treibt den Sport auf ein Gebiet, das verurteilenswert wird. Wo andere als rein sportliche Interessen ihren Einfluß geltend machen, wird der Sport zur Scheinübung, vollzieht sich der Uebergang vom Herrensport zum Berufsmenschentum.

Die sportlichen Verbände sind sich ihrer leichten Aufgabe in dieser Hinsicht bewußt. War es einmal ihr Ziel, für die Verbreitung der sportlichen Betätigung zu arbeiten, so kam die Pflicht hinzu, für die Reinheit des sportlichen Gedankens zu sorgen. Sünder finden sich überall, aber sie entlarven und erfolgreich zu bekämpfen, sie nicht hochkommen zu lassen, das ist auch heute noch das Gebot der Stunde. Wenn es sich um die Reinheit der sportlichen Idee handelt, dann ist die schärfste Bekämpfung eben gerade gut genug.

Eine wichtige Mitarbeit fällt der Presse zu. Auswüchse müssen verurteilt und angeprangert werden. Die Berichte müssen objektiv gehalten sein und dürfen mit der Kritik nicht zurückhalten. Wo die Sportbehörden versagen, muß mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden. Sport und Spiel bergen große Werte in sich. Aber nur dann können sie ihre Ziele erfüllen, wenn alle Handlungen von reiner Sauberkeit erfüllt sind. Dazu beizutragen und daran zu arbeiten, ist die Pflicht aller, die es mit dem Sport und seinen Aufgaben ernst meinen.

Schleppstart hinter Autos

Am vergangenen Donnerstag abend sprach Dipl.-Ing. Hagstoz in der Mitgliederversammlung des Badischen Luftfahrtvereins über den Start von Segelflugzeugen durch Autos. Die von Illustrationen auf der Leinwand begleiteten Ausführungen begannen mit einer geschichtlichen Einführung, nach der erstmalig 1919 in Frankreich Versuche angestellt worden sind, Flugzeuge mit Motorrädern und Motorbooten hochzuschleppen. In Deutschland hat erst 1920 Fokker sein Segelflugzeug durch einen Kraftwagen geschleppt. Noch manches weitere Jahr verging inzwischen, bis die Schleppversuche allgemein in der Segelflugerei Eingang fanden.

Zwei Methoden sind entwickelt worden, die heute neben einander Anwendung finden. Da ist zunächst der direkte Schleppstart hinter Auto, der technisch einfacher und deshalb weiter verbreitet ist. Die zweite Art, bei der zwischen Auto und Flugzeug eine Umlenkrolle vorgesehen ist, wurde in Breslau erstmalig angewandt, von der akademischen Fliegergruppe Karlsruhe verbessert und endlich von Mannheim aufgenommen, wo man weitere Vervollkommnungen durchführte. Mit der Verwendung einer Umlenkrolle ist der Nachteil verbunden, daß eine Kraftübersetzung im Verhältnis 1:2 eintritt, sodaß also zur Erzielung einer bestimmten Zugkraft am Seil die doppelte Motorleistung erforderlich ist, wie beim direkten Start hinter Auto. Diesem Nachteil steht der Vorteil gegenüber, daß die Geschwindigkeit des Flugzeuges übersetzt wird und zwar ebenfalls wie 1:2.

Als Schleppseil wird ein Stahlkabel verwendet, das zwar rechnerisch nur 2,5 mm stark sein muß, jedoch aus Gründen der Sicherheit und anderer praktischer Vorteile wegen 4 mm stark gewählt wird. Das Kabel läuft durch eine am hinteren Ende des Kraftwagens befestigte kardanisch aufgehängte Rolle und ist mit einem Gummiseil verbunden, das seinerseits an einer Auslösevorrichtung endet, die an einem in die Erde gerammten Pflock aus Stahlrohr angebracht ist. Die Auslösevorrichtung wird durch Seilzug betätigt. Bemerkenswert ist, daß man am Kumpf des Segelflugzeuges selbst nur einen Eisenhaken vorgesehen hat, um den Piloten nicht mit der Funktion des Auslösens zu belasten.

Zur Vornahme eines Schleppstarts wird außer dem Piloten ein Sicherheitsposten an den Tragflügel der Maschine gestellt, ein zweiter Mann bedient die Auslösevorrichtung am Pflock und ein auf dem Trittbrett des Kraftwagens stehender weiterer Beobachter hat den Chauffeur zu instruieren. Eine Haltemannschaft, wie beim Gummiseilstart notwendig, erübrigt sich.

Aufgabe des Piloten ist es lediglich, nach dem Abheben vom Boden die Maschine zu ziehen, d. h. das Höhensteuer so zu betätigen, daß die erreichte Fahrt zur Gewinnung von Höhe ausgenützt wird. Dabei muß er die Maschine möglichst genau in der Fahrtrichtung des Kraftwagens halten, wobei Abweichungen von 5—10 Grad noch ungefährlich sind. Die Erfahrungen der Mannheimer Segelflieger haben gezeigt, daß Stahlkabel eine Mindestlänge von 300 Meter haben müssen, wenn eine Gefährdung des Flugzeuges mit Sicherheit vermieden werden soll. Der hervorragendste Vorteil dieses Schleppstarts ist die geringe benötigte Anfahrtstrecke von nur ca. 500 Meter. Allerdings ist die Methode weniger für die Anfangsschulung als für Uebungsflüge geeignet. In vielen hunderten Starts sind Höhen von mehr als 100 Meter erreicht worden.

Da sich zwei Unglücksfälle in Norddeutschland ereigneten, ist zur Zeit vom Deutschen Luftfahrtverband die Durchführung solcher Starts verboten worden. Der Redner ging auf diese Vorkommnisse ausführlich ein und bewies, daß die Unglücksfälle nicht der Methode, sondern lediglich mangelnder Sicherung und Sorgfalt zugeschrieben werden müssen. Es sind Bestrebungen im Gang, die Aufhebung dieses Verbots zu veranlassen, da den Vorzügen des Schleppstarts mit Umlenkrolle keinerlei Nachteile gegenüberstehen, die sich von den Gefahren anderer Sportarten unterscheiden. O.

Vier-Verbändekampf 1932

Bekanntlich waren Bestrebungen im Gange, den seit Jahren bestehenden leichtathletischen Vierverbändekampf im kommenden Jahre mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele ausfallen zu lassen. Süddeutschland jedoch, in dessen Gebiet der Kampf im nächsten Jahre zum Austrag kommen soll, hat aber unter allen Umständen auf eine Durchführung bestanden. Denn abgesehen davon, daß das Zusammentreffen der besten Athleten aus den vier Verbänden bestimmt eine wünschenswerte Olympia-Generalprobe für die DSB wäre, stellte sich der süddeutsche Verband die Angelegenheit einer derartigen Veranstaltung nicht entgehen lassen. Westdeutschland und später auch Mitteldeutschland hatten ihre Zustimmung gegeben, und nun hat sich auch Berlin grundsätzlich mit der Durchführung einverstanden erklärt, so daß die Vorverhandlungen als abgeschlossen betrachtet werden können.

Als Termin, der den süddeutschen Verhältnissen und bereits festgelegten Veranstaltungen entsprechend als einziger in Frage kommt, ist der 26. Juni, also acht Tage vor dem deutschen Leichtathletik-Meisterschaften und 14 Tage vor der Abreise der deutschen Meisterschaft nach Los Angeles, vorgesehen. Um die Durchführung haben sich die Städte Frankfurt, Darmstadt und Nürnberg beworben.

Deutsche Automobilrekorde international anerkannt

Die Ende November auf der Pariser Montlhéry-Autorennbahn von den Stuttgarter Autosportlern Baron Koenig-Fachsenfeld und Ingenieur Stoll mit einem Vorderrad-Antriebswagen mit Erfolg unternommenen Versuche zur Verbesserung von Kleinwagen-Rekorden der Klassen bis 350 ccm. und bis 500 ccm. haben jetzt ihre internationale Anerkennung gefunden: Die „Association International des Automobiliste Reconnus" (AIACR) hat insgesamt drei von den Deutschen aufgestellte Rekorde als neue internationale Weltbestleistungen anerkannt.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. H. Wechner – Feuilleton: Dr. Stefan Kaufler – Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder – Wirtschaftspolitik, Handel, Gericht und den übrigen Teil: Fritz Kirchner – Sport und Bewegung: Willy Müller – Handelsteil: Max Schmitt – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Baude, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rückversendung nur bei Rückporto

Spielwaren-Total-Ausverkauf

Bis 50 Prozent Preis - Ermäßigung!

Schaukelpferde, Kinderauto, Kaufläden, Puppenküchen und -Stuben, Puppenwagen, Puppen usw.

zu jedem annehmbaren Preis!

Benützen Sie die selten günstige Gelegenheit und wählen Sie zum Einkauf die Vormittags-Stunden!

Nürnberger Spielwarenhaus

D 1, 4, am Paradeplatz

Verkäufe

Speisezimmer
hübsch schön, fast neu, wegen Wegzug abzugeben. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *4987

Gelegenheitskauf!
Lange-Radio
mit Kraftverstärker u. dynam. Lautsprecher, preiswerte Gelegenheitsgabe, neuwertig, anstatt RM 400.— für M. 90.— zu verkaufen. Hänge, Uhlandstraße 28. *4008

Notverkauf!
Neuwertig. *4960
Marker-Flügel
aus Privathand spl. zu verkaufen. — Zuschriften unter S. R. 2 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

1 Brillant-Ring
mit 1 großen Stein
um 300 Mark zu verkaufen. *4946
J. Schlapf, D 4, 10.

Gelegenheitskauf
zu Weihnachten!
1 fourb. Kinderschrk., als Kleider-, Wäsche- und Spielschrank zu Schleiflack; 1 Kasperltheater m. Spielschrk., 1 Spieltruhe m. Regal, diverse Kleinmöbel: Bauern Pferdchen, Kinderspielhocker etc. Alles neu, in Schleiflack, sehr bill. einzeln abzugeben. Telegh. 594 69, Lange Rötterstr. 58. *4954

Prometheus 19463?
Gebrauchsuhren, neuwertig billigst abzugeben. D 5, 15, part. rechts

8 Stk. Kaffeelöffel, 8 Stk. Eßlöffel, dunk. reinsilb. Kunstheff, gut erh., H.-Mantel m. echt. Pelz, alles 1. Bill. zu verkf. *4992 Verlängstr. 9, 4. St. r.

Schöner *4001
Stubenwagen
zu verkaufen.
Hans, Lobeckstraße 25

Angorakatzen
edelster Rassezuchtung verkauft *4990
L. Kopel, Mannheim, Lange Rötterstr. 82.

Boxer (Rüde)
mit Stammb., 66 cm Schulterhöhe, sehr schönes Tier, zu verkaufen. *4993
Rheinhäuserstr. 108, 4. Stock links.

Nähmaschine
Bett, Vertiko
gebr., aus Privathand billig abzugeben. *4006 F 4, 5, part.

Zu verkaufen:
1 Kellpol. Schlafzimmer m. Matratzen, komplett: *4983
1 Servieretisch
1 Ausziehtisch
1 Vorlegeteppich, 2 bis 3 Meter.
Alles gut erh. Anzuf. von nachm. 2 Uhr ab. Hirsch, Lenaustr. 22.

2 Warenschränke
mit Schiebetüren, à 2.20 Mtr., 1 Theke m. Glasaufsatz für nur 120 ℳ zu verkaufen. *4985
C 3, 15.

Oelgemälde
gut und sehr billig. - Kein Laden. - Hans Böhr, Kunsthandlung, L 4 Nr. 5, parterre. *4988

Neuer *4987
Radio
Netzanschluß, 5 Röhren, m. mit Lautsprecher, spottbillig zu verkauf.
Teleph. Nr. 590 87

Staubsauger
wenig gebraucht, spl. mit Schläuchen, nur Mk. 10.— abzugeben. Max-Joseph-Str. 8, part. rechts. 19453

Gute
Skunks-Garnitur
Stola u. Muff, wenig gut. auf. Mk. 100.— zu verkaufen. *4978 Drachenfelsstr. 2, pt. (Waldenhof)

Vermischtes

Wenn Sie
Interesse an Ihrem Schicksal haben, so lassen Sie es nach wissenschaftlicher Methode aus Ihrer Hand ablesen von *4950
Frau Maria Heisler, Qualerstraße 38, III. Sprechzeit 11—1 und 3—7 Uhr. Außer der Zeit nur bei Voranmeldung. Nur kurze Zeit anwesend.

Astrolog. Beratung
macht rat. Graphologin 1 R.-M. J 5, 16. Haben *4990

Verkäufe

Ein, fast neu, Hoffmaschine Motor mit Vorgelege, billig zu verkaufen. Kaiserhof, Lampertheim a. Rh., Ludwig Geisleben. *4048

Motorrad

Triumph 200 ccm, fahrbereit, sportlich, zu verkauf. Hans Schmid, Rheinhäuserstr. 23. *4060

Piano

gut erhalten, zu verkaufen. B4664 L. 12, 12, 2 Treppen.

Küche

Gebrauchte Küchen hereingekommen (eigentlich auch unter Preis), schwer. Vor allem, wenn sie noch einigermaßen modern sein soll u. gut erhalten. Die Küche, die wir Ihnen heute für RM. 130.— anbieten, ist eigentl. das, was Sie suchen. Die ist neuzeitlich m. Linoleumplatten, gut erhalten u. aus anständiger Familie. Die Küche hat 1 großen Hängeschrank, Oberteil groß u. geräumig, Kochtisch genug dazu passend, m. 6 groß, u. 6 klein. Porzellankachelin, 1 Tisch, 2 Stühle und 1 Hocker. Es hat kein Wert, die Küche noch weiter zu beschreiben. Sie müssen hierherkommen u. sie besichtigen. B2966

Lauber, Mannheim, Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) Nähe Hauptbahnh. Geöffnet v. 8—7 Uhr.

Günstige Gelegenheit

4 Pianos

gebraucht, gute Fabrikate, sehr gut erhalten, schön. Klang, m. Garantie, RM 380.— bis RM 650.—:

Bechstein

Flügel, vorzüglich erhalt., 180 cm lang, zum Spottpreis von RM 1350.—. *4006

B. Ochsers, C 1, 14.

Morgen Mittwoch früh das letzte Mal vor Weihnachten!

Hermann Fuchs

Reste-Tage

Eine Menge Reste und Kupons erheblich unter Preis

Hermann Fuchs

Die beliebten **Weihnachts-Geschenk-Kupons** für Kleider u. Mäntel für Leib- u. Bettwäsche aller Art

Geschenk-Kupons für Kleider ausreichende Maße

Weihnachts-Kupons: Wollstoffe einfarbig Das ganze Kleid, 3—4½ Mtr., je nach Breite 10.-, 8.-, 7.50, 5.50, 4.00

Weihnachts-Kupons: Tweed und Karos Das ganze Kleid, 3½-4 Mtr. 4.-, 3.-, 3.00

Weihnachts-Kupons: Waschsamt Das ganze Kleid, 4 Mtr. 5.-, 4.-, 3.50

Weihnachts-Kupons: Waschseide u. Waschmusseline Das ganze Kleid, 4-4½ Mtr. 3.-, 1.95, 1.50

Weihnachts-Kupons: Einfarb. u. Druck-Seid., Flanenga Das ganze Kleid, 3-4 Mtr. 12.-, 9.50, 7.50, 6.50

Weihnachts-Kupons: Wollmusseline Das ganze Kleid, 4-4½ Mtr. 6.-, 5.-, 3.50

Weihnachts-Kupons: Mantelstoff für Damen, der ganze Mantel, 3-3½ Mtr. 15.-, 13.50, 12.-, 10.50

Weihnachts-Kupons Hauskleider-Velour u. Halbwolle d. ganze Kleid 4-4½, 3.50, 4.-, 2.35

Geschenk-Kupons Weißwaren

Weihnachts-Kupons: Hemdentuche gute u. beste Sorten der ganze Kupon: 3 Mtr. 2.50, 2.-, 1.60, -.80; 4 Mtr. 4.25, 3.30, 2.70, 1.35; 4 10 Mtr. 8.50, 6.50, 5.40, 2.65

Weihnachts-Kupons: Flock-Köper bewährte Qualitäten der ganze Kupon: 3 3 Mtr. 2.70, 2.25, 1.50, 1.-; 3 5 Mtr. 4.50, 3.75, 2.50, 1.65; 3 10 Mtr. 9.-, 7.50, 5.-, 3.30

Weihnachts-Kupons: Kissen-Halbleinen vorzügl. Qualitäten der ganze Kupon: für 2 Kissen ..... 3.25, 2.50; für 4 Kissen ..... 6.50, 5.-; für 6 Kissen 9.65, 7.35

Weihnachts-Kupons: Bettuch-Nessel solide Qualitätsware der ganze Kupon: für 2 Bettücher 5.-, 3.50, 2.25

Weihnachts-Kupons: Bettuch-Kretonne unsere guten Stammsorten der ganze Kupon: für 2 Bettücher .. 8.75, 7.-, 5.50

Weihnachts-Kupons: Bettuch-Halbleinen und Stuhltuch gute Strapazier-Qualitäten der ganze Kupon: für 2 Bettücher 8.75, 6.90, 5.50

Weihnachts-Kupons: Bett-Damast gestreift, nur gute und 1a Ware der ganze Kupon: für 1 Bezug ..... 3.90, 3.-, 2.45; für 2 Bezüge 7.80, 6.-, 4.90

Weihnachts-Kupons: Bett-Damast gebügelt, schöne moderne Muster der ganze Kupon: für 1 Bezug ..... 7.-, 5.90, 4.-; für 2 Bezüge 14.-, 11.50, 8.-

Weihnachts-Kupons: Schlafanzug-Flanelle echt indanthren der ganze Kupon: für 1 Schlafanzug 4.25, 3.25, 2.10

Große Freude bereiten unsere zusammengestellten, nützlichen **Weißwaren-Geschenk-Pakete**

Paket 1 für nur RM. 7.50 — enthaltend: 7,20 Mtr. Damast, gute Qualität, 2 Kissen-Bezüge gebogt, 3 Frottierhandtücher

Paket 2 für nur RM. 10.- — enthaltend: 7,20 Meter Damast, sehr haltbare Qualität, 2 Kissen, gebogt, kräftiges Wischetuch, 3 Frottierhandtücher, 1 P. warm. Schlüpfer

Paket 3 für nur RM. 12.50 — enthaltend: 7,20 Mtr. Damast, solide Qual., 2 Parade-Kissen, m. Klöppelspitze u. Einsatz, 1 Prinzeßrock, warm gef., 1 P. warme Schlüpfer

Paket 4 für nur RM. 15.- — enthaltend: 7,20 Meter Damast, kräftige Qualität 4,50 Meter Bettuch-Biber, 2 Kissen, reich bestickt, 6 Gläsertücher, rein Leinen

Paket 5 für nur RM. 20.- — enthaltend: 7,20 Mtr. Damast, sehr gute Qualität, 6 Frottier-Handtücher, schöne kräftige Qualität, 5 Meter Hemdentuch, hochfeine Ware, 6 Hohltaum-Taschentücher, 2 Trägerhemden, aus schönem Wischetuch, 1 farbige Tischdecke

Hermann Fuchs

Mannheim, an den Planken, neben der Hauptpost

Paket 6 für nur RM. 25.- — enthaltend: 7,20 Mtr. Blumendamast, 1a. Qualität 5,20 Meter Hemdtuch für 2 Bettücher, 1 Damast-Tischtuch 130/160, Halbleinen, 6 Servietten, passend, 1 Paar warme Schlüpfer

Offene Stellen

Existenz!

Leistungsfähiges Unternehmen überträgt an fleißigen, kaufm. gebildeten Herrn das

Allein-Vertriebsrecht

eines erstklassig begutachteten, patentamtlich rechtlich geschützten **billigen Konsumartikels** der **Lebensmittelbranche** für den hiesigen Bezirk. Der Verkauf erfolgt durch geeignete Vertreter nur an die einschlägigen Geschäfte. Durch die ungewöhnlich großen Absatzchancen sind hohe Verdienste gesichert. Für Lagerhaltung und Führung des Geschäftes sind freiverfügbare Mittel erforderlich.

Bewerbungen unt. M T 66 601 an **Ponndorf & Nang, Düsseldorf** erbeten. 10 814

Für neuzeitl. gutgeht. Geschäft wird per sof.

Dame od. Herr

gesucht. Bedingungsl. b. Mitte Interessenten wollen u. B S 3 an die Geschäftsst. *4060

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 30 J. z. 1. 1. in gutes Haus gesucht. Gute Zeugn. Bedingung. *4083 Angebote unter G P Nr. 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Stellen-Gesuche

Jung. Bursche *4076 18 J. alt, sucht Stellung als Ausläufer, sofort sowie u. guter Stab. für 15 ℳ per Woche. Angeb. unter R V 71 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann (Blechschlosser) sucht Arbeit gleich welcher Art. Angeb. unt. R J 50 an die Geschäftsstelle. *4092

Jmmobilien

In guter Wohnlage zu kaufen gesucht.

Haus mit zwei bis vier Mietzimmerwohnungen bei ca. 30 bis 40 000.— Mk. bezw. Anzahlung. Angeb. erbet. unt. „No. 1031" a. d. Gesch. d. Bl. *

Bei kleiner und großer Anzahlung rentable

Wohn- und Geschäftshäuser

in allen Stadtlagen zu verkaufen. 16340 **Kurt Hans Steiner, R 7, 21, A 1, 1, Tel. 203 08.**

Haus

Lindenhof, zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung. Angebote unter S J 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4072

Haus mit Wald

ca. 28 000 qm, massiv gebautes Haus mit 8 Zimmer, Remise für 4 Kühe und Stall, in schönster Lage des Odenwaldes, ca. 400 m Höhe, mit Ausblick nach der Tromm und Vinderfels, preiswert zu verkaufen. Das Haus ist so gebaut, daß es ohne umzubauen als 4 Familien-Sommerhaus benutzt werden kann. Elektr. Licht und Kraft, Wasser im Haus. Angebote unter S X 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4000

Hofgut

ca. 150 Hektar, ein Drittel Wald, mit entsprech. Gebäuden zu verkaufen durch 2986 J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, N 3, 1, Telephon 208 78.

Haus in zentraler, bester Geschäftslage, mit 2 Läden, gute Rentenanlage, sofort günstig zu verkaufen. Sicherst unter S B 77 an die Geschäftsstelle bds. Bl. *4063

Jmmobilien

Oststadt-Villa

billig zu verkaufen durch 2986 **J. Zilles** Immob., u. Hypothek.-Geschäft, N 3 Nr. 1, Telephon Nr. 208 78.

Haus mit Garten

in Arendsnest, bei 4000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. — Näheres unt. G M 136 an die Geschäftsst. *4041

Lagerplatz

2—300 qm, gesucht. Markerhalle bevorzugt. Angeb. u. B S 60 an die Geschäftsst. *4018

Automarkt

Gut erhalt. Kleinauto

Dkw, DKW, 2/20, 3- od. 4-Sitzer, wenig gefahren, geschlossen, preiswert zu kaufen gesucht. Angeb. unter Q Y 40 an die Geschäftsstelle bld. Blattes. *4074

Automarkt

Achtung! Achtung!

Opel-Lieferwagen 1050 PS., mit guter Kundschaft f. Kartoffelgroßhdlg. zu verkaufen. Tägl. Verd. 30—40 ℳ. Ferner Kellerpresse f. 600 Ltr. preiswert abzugeben. Anfragen erb. unt. R W 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4044

Vermietungen

Werderstraße!

Herrschaftliche

5 Zimmerwohnung

1 Treppe, mit Wohndiele u. Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, auf 1. Februar oder später zu vermieten. Näheres *4050 Blachstraße 6, 1 Treppe rechts.

Sehr schöne

3 Zimmer, Küche, Diele

Bad, Speisekammer, Loggia auf 1. 1. zu verm. Preis RM. 84.—. Rekarauerstraße Nr. 243, bei der Rheinwerkstätte. *4060

In guem Hause der Oststadt ist eine

schöne, sonnige 4 Zimmer-Wohnung

m. Speisek., Badez. u. Mansf. z. 1. 1. od. 1. 4. 32 zu vermieten. Näh. Otto-Beckstr. 5, part. links.

Wohn- und Schlafzimmer

gr., gut gepflegte Räume, el. Licht, Schreibtisch, Chaiselongue, Tel.-, Bad- u. fl. Wasserben., auch Küchenben., zu vermieten. Preis 50 ℳ. B4659 Prale, D 5, Hafenstraße 12, Telephon 226 81.

2 oder 6 Büroräume

nächst Paradeplatz (Plage) mit Zentr.-Heizg., zu vermieten. Angeb. erbeten unter G J 112 an die Geschäftsstelle. 4000

2 sehr schöne Zimmer

leer, als Büro- oder Praxisräume per sofort zu vermiet. Wasser-, Gas-, Elektr.- und Tel.-Anschluß vorhanden. Näheres 4087 O 7 Nr. 4, 1.

2-3 Zimm. m. Küche

u. Bad, Nähe Stadtmitte, zu vermieten. Angeb. unter S U 5 an die Geschäftsstelle bld. Blattes. *4003

Hebelstraße!

3 geräum. Zimmer

Nähe nach d. Tennisplatz, mit Küche, sep. Abschluß, 4 Tr., Mk. 60.— Friedensmiete, per 1. Januar zu vermieten. Angeb. unt. S V 6 an die Geschäftsstelle. *4004

Leeres Zimmer

zu vermieten. Näheres *4042 N 4, 2, 4 Treppen.

Beteiligungen

Teilhaber(in)

a. Gen.-Betrieb, (Fabrik (Industrieerzeugnis, Artikel), mit ca. 3000 Mark gesucht. — Angebote unter S D 75 an die Geschäftsst. *4057

Miet-Gesuche

Achtung Hausbesitzer

Hdl. Beamter, wohnberechtigt, sucht bis April in gut. Hause

sonn., ruh. 4 Zimm.

Bad, Mansf., oberhalb, geradeaus Stadtmitt. Gegend: Friedrichsring u. Kaiserring 3, Parkring. Miete ½ J. Vorausb. — Angebote mit Zeitangabe, Preisang. erbeten unt. S Q 1 an die Geschäft. *4061

4 oder 5 Zimmer-Wohnung (Oststadt)

Zentralheizung, v. Ehepaar p. 1. April gesucht. *4062 Angeb. u. R Z 75 an die Geschäftsstelle.

2 bis 3 Zimmer

von ält. solidem Ehepaar ohne Kinder auf 1. 4. 32 zu mieten gesucht. *4046 Angeb. unter S W 7 an die Geschäftsstelle bld. Blattes erbeten.

2-3 Zimmerwohng.

zu mieten gesucht möglichst Innenstadt. Angebote mit Preis unter S M 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *4070

Alt, beruhigt, kinderloses Ehepaar sucht für sofort *4067

1 Zimmer u. Küche

evtl. 2 Zimm. u. Küche. Angebote mit Preis unter R U 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *4067

Eins. Herr sucht in ruh. gut. Hause (Oststadt, Zentralheizung)

2 leere Zimmer

kann Teil ein. Wohnung mit od. ohne Bedienung, z. 1. April. Angeb. unter R A 76 an die Geschäftsstelle bld. Blattes. *4081

Gut möbl. Zimmer

mit sonnig. Eingang, Part. oder 1. Etage von Beamten auf 1. Jan. 1932 gesucht. Gegend Max-Joseph-Str. Angebote unt. S P 99 an die Geschäftsst. *

Der große Erfolg

veranlaßt uns zu einer Wiederholung der orthopädischen Woche

Die ärztlich geprüfte Orthopädin der Hassia-Sana-Schuhfabrik

Schwester Marie

ist ab Dienstag, den 8. Dez. zur kostenlosen Fußuntersuchung in unserem Hause.

Unser Prinzip:

Für jeden Fuß, den passenden Schuh

Deshalb den eleganten Schuh gegen lästige Fußbeschwerden, die deutsche Qualitätsmarke

Hassia Sana

Willkommene, praktische Festgeschenke

Traub Schuhhaus

P 5, 15-16 Enge Heidelbergerstraße

Miet-Gesuche

Oststadt!

Berufstätige junge Dame sucht

schönes Süd-Zimmer

mit Balkon, Zentralheizung. Angebote unter S F 81 an die Geschäftsstelle bds. Bl. *4081

Akademiker

solid, sucht ruhig helles Zimmer zum 1. Januar. *4080 Preisangebote unt. S C 78 an die Geschäftsstelle bd. Bl.

Solid, solid. Ehep. sucht per März-April

3—4 Zimmer-Wohnung

m. Mansf. Angeb. u. P N 13 an die Gesch. *4082

Nähe Friedrichsbr.!

Sonn. möbl. Zimmer von solidem Herrn gesucht. *4086 Preisangeb. unt. S N Nr. 88 an die Geschäftsstelle bld. Bl.

Geldverkehr

Mk. 600.–

Darlehen auf 3 Monate gesucht. Sicherheit in mehrf. Höhe, auch für Zinsen usw. wird ausgehändigt. Angebote unter Q X 48 an d. Geschäftsstelle bds. Blattes. *

Kauf-Gesuche

Suche ein neuw. mittelschwer. komplette

Fuhrgeschirre

Angeb. unt. G O 117 an die Gesch. *4069

Rosenhof • K 4,19

Heute: Lange Nacht

Morgen Schlachtfest

Freinsheimer Winzer-Verein

Garantiert naturreine Weine

Hauptausschankstelle:

S 3, 7a Weinhaus Schlupp S 3, 7a

Weinhaus Graf Zeppelin

K 4, 9

Heute lange Nacht

Kauf-Gesuche

Weinlagerfässer

6—10 000 Liter Gehalt, zu kaufen gesucht. Angebote von garantiert guter Qual. mit äußerstem Preis unter G Q 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4087

Hypotheken

Gesucht Mk. 20 000.-

1. Hypothek auf erstkl. Villengrundstück in bevorzugter Wohnlage Baden-Badens von Geldgeber. T. hochherrschaftl. Villa mit Garage im ganz od. geteilt sofort zu vermieten. Angeb. hauptpostlag. Baden-Baden, Postlagerkarte 4. *4043

RMk. 14 000.-

erste Hypothek auf gut. Objekt. tot. gesucht. Zinsendienst wird durch Gehaltsabtretung monatl. geregelt. — Angeb. unt. O E 106 an die Geschäftsstelle. 4063

10 000 Mark

auf 1. Hypothek gesucht. — Zuschriften unter G L 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *4061

Da es an Bekannten fehlt, suche ich auf diesem Wege

HEIRAT

solid. Mädel. Zuschrift. unt. Q Z 30 an die Geschäftsstelle bds. Bl. *

Heirat

Einheirat *4084

Tüchtig, solid, Herrn, nicht unter 28 J., in Gelegenheit gebeten, in gutgeh. bed. Geschäft mit schuldenfr. Schein, Kenntnis einzuheiraten. Aus eins. Tochter, hübsch, Mädel, kommt nur ein Mann mit bed. Vermögenserhältnissen in Frage. Vermittl. nicht erwünscht. Zuschr. m. Vermögensverhältnis unt. Postlagerkarte 8 a. Palmat Heidelberg.

Beamtin, solid, 29 Jahre, mit eig. Heim u. Kapitalien, wünscht bess. Handwerker als Bräutigam, bis 35 J. in sicherer Stellung, zwecks Heirat kennen zu lernen. Gefl. Zuschr. m. Bild erb. unter S L 80 an die Geschäftsst. d. Bl.

Es wird dringend geraten, den Bequemlichkeitsweg Original-Trauscheine u. -Papiere nicht herzustellen. — Die Pfarrämter für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen.

Neue Mannheimer Zeitung Mannheimer General-Anzeiger

MARCHIVUM